Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Politisches und literarisches Blatt für Stadt und Land.

Abonnements-Preis
pro Quartal bei unmittelbarer Abnahme
3 Mark 80 Pf.
und bei besonderem Zubringen des Hauptstückes
zur Mittagszeit eine Ertragebühr von 30 Pf.,
bei Bezug durch die Postanstalten
4 Mark 50 Pf.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile gewöhnlicher
Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf.,
im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf.,
für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren
Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen
40 Pf.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

№ 231. Halle, Donnerstag den 4. October. [Mit Beilagen.] 1877.

Telegraphische Depeschen.

Baden-Baden, d. 2. October. Se. K. K. Hoheit der Kronprinz und Prinz Wilhelm von Preußen haben heute Nachmittag 2¼ Uhr die Rückreise nach Potsdam angetreten.

Augsburg, d. 2. October. Die „Allg. Zeitung" schreibt: Prinz Arnulf von Bayern hatte den König gebeten, sich zwecks militärischer Studien ins russische Hauptquartier begeben zu dürfen. Derselbe hat vorgestern die allerhöchste Genehmigung hierzu erhalten, nachdem die Zustimmung des Kaisers von Rußland erfolgt war. Prinz Arnulf, welcher heute Abend abreist, wird von seinem Adjutanten, dem Premierlieutenant Lefuire, begleitet sein.

Paris, d. 1. October. (Post.) Die ganz radikale Zusammensetzung des Wahlcomité's für Grevy, dessen Ehrenpräsident Victor Hugo, dessen Präsident Gambetta ist und zu dem Ultras wie Peyrat, Viardot, Stur;uy und Chenevay als Mitglieder gehören, wird von den Konservativen ausgebeutet, welche hoffen, daß dadurch die im Bezirke zahlreich vertretene Bourgeoisie erschreckt werden und für den konservativen Kandidaten stimmen wird. Das republikanische Centralcomité hat die Parteiorgane in der Provinz ersucht, die Berichte über die Pariser Wahlversammlungen nicht abzudrucken, um die Provinz durch das Gebahren der Intransigenten nicht zu erschrecken. Alle Abendblätter melden nach einer Mittheilung des Preßbureau's die Ankunft des früheren Botschafters Grafen Arnim, doch dürfte diese Mittheilung auf einer Personen-Verwechselung beruhen.

Paris, d. 2. October. Das republikanische Wahlcomité für die Candidatur Grévy's im 9. Arrondissement von Paris unter dem Vorsitze Gambetta's hat ein Schreiben veröffentlicht, in welchem es das Vertrauen und die Sympathie der republikanischen Partei für Grévy ausspricht und ihn formell als Denjenigen bezeichnet, der würdig sei, den Rang und die Stelle Thiers' an der Spitze der französischen Demokratie und die Führung der Majorität der 363 zu übernehmen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, d. 2. October. Der „Polit. Korresp." wird aus Bukarest vom heutigen Tage gemeldet: Am 27. v. Mts. unternahm in der Dobrudscha eine 6000 Mann starke, aus Infanterie und Kavallerie bestehende Kolonne vom Korps des Generals Zimmermann, unter Führung des Generals Manzin, eine Rekognoszirung von Küstendje aus gegen Basardjik. Die Russen fanden letzteren Ort befestigt und von 6000 Türken unter Riza Pascha besetzt. Da die Russen keinen Befehl hatten, anzugreifen, so gingen sie nach einem kurzen Gefechte, in welchem sie 4 Gefangene machten und viel Schlachtvieh erbeuteten, zurück. Der Verlust der Russen bei dieser Expedition betrug 16 Mann.

Wien, d. 2. October. Telegramm des „N. W. Tageblatt." Aus Schumla: Seit heute ist die Regierung des Vilajets hierher verlegt, auch die Konsuln aus Varna sind hierher übergesiedelt. Die Brücke bei Bochina ist von den Russen abgebrochen worden.

Petersburg, den 2. October. Aus dem Kaukasus wird officiell gemeldet: Anfangs September begannen im mittleren Daghestan Unruhen, wobei die Aufständischen die Georgsbrücke und kleinere, an verschiedenen Punkten des Gunibdistricts postirte Commandos überfielen. Die Unruhen wurden zuerst in Kachetien bemerkt, wo lesginer Räuberbanden erschienen, und verbreiteten sich seit dem 21. September auf die Districte Kasi-Kumych, Kaitacko, Talabaran und Kürin des mittleren und südlichen Daghestan. Durch Vorrücken von Truppen und Miliz von verschiedenen Seiten und Eingreifen des Detachements des Obersten Fürsten Nakarschidze wurde die Ruhe zuerst im Gunibdistrict, später auch im mittleren und südlichen Daghestan hergestellt. In Folge der braven Operationen der Detachements des Fürsten Nakarschidze und Terassatuwes erlitten die Aufständischen mehrere Niederlagen. Am 23. zerstreuten die Detachements bei Anlawarski, am 24. bei Aulkutinhi eine 6000 Mann starke Bande Aufständischer durch erfolgreiche Operationen. Der Aufstand in Daghestan ist fast allenthalben unterdrückt. Unser Gesammtverlust in der ganzen Zeit ist Oberst Tschember's Tod, zwei Officiere verwundet, die Commandeure von vier Sotnien einheimischer Milizen und 130 Soldaten und Miliztruppen todt und verwundet.

Bukarest, d. 2. October. Statescu ist an Stelle Campineanu's, welcher das Portefeuille des Finanzministeriums behält, zum Justizminister ernannt worden.

Belgrad, d. 2. Oktober. Der diplomatische Agent der russischen Regierung, Generalconsul Periani, überreichte heute dem Fürsten in feierlicher Audienz seine Creditive.

Die von einigen Blättern gebrachte Nachricht, Fürst Gortschakoff habe eine Cirkularnote an die Mächte neuerdings gerichtet, wird von dem hochoffiziösen Organ der russischen Regierung, der „Agence Russe", für unbegründet erklärt. Ob damit jede diplomatische Unternehmung in der letzten Zeit abgelehnt werden soll oder nur der Erlaß einer „Cirkularnote" dementirt werden soll, ist nicht zu ersehen. Mit größter Entschiedenheit wird aber für den Augenblick von dem offiziösen Organ die diplomatische Aktion als nicht in Frage stehend erklärt und einzig militärische Rücksichten als maßgebend bezeichnet. Die kategorische Erklärung der russischen Regierung, nur militärische Rücksichten jetzt zu kennen, schneidet denn auch den letzten Faden für den Augenblick durch und zeigt, daß sie auf den Ausgang des Kampfes das ganze Gewicht der Entscheidung gelegt hat.

Der Kaiser Alexander dürfte den Winter kaum bei seiner Armee zubringen; überhaupt ist sein Befinden verschiedenen Mittheilungen zufolge nicht das beste. So heißt es u. a. in einer der „Köln. Ztg." aus London zugegangenen Mittheilung:

Ueber Stimmung und Gesundheitszustand des russischen Kaisers treffen von den verschiedensten Seiten beunruhigende Berichte ein. Sie entstammen möglicher Weise blos unliebsamen Gerüchten, deren es seit den Niederlagen vor Plewna, in Bukarest und im russischen Hauptquartiere die schwere Menge giebt, dürfen aber doch nicht ganz mit Stillschweigen übergangen werden. Die Melancholie des von ganzem Herzen bedauernswerthen Monarchen hat — so wird versichert — in den letzten Tagen einen besorgniserregenden Grad erreicht. Seine Schlaflosigkeit quält ihn mehr als je, beeinträchtigt seine Gesundheit, drückt auf seinen Geist. Er brütet den größten Theil des Tages schweigend vor sich hin, hört zuweilen wichtige Rapporte anscheinend theilnahmlos an, meidet seine Umgebung und speist oft allein, während er bisher in Gesellschaft seines Stabes gespeist hatte. Seine Leibärzte, auf deren Rath er die quälende Stille von Petersburg mit dem Lärm des Kriegsschauplatzes vertauscht hatte, dringen jetzt auf seine zeitweilige Entfernung. Um dieser einen gefälligen Vorwand zu bieten, sei die Kaiserin zu einer Reise nach Rumänien bewogen worden. Ihr Gemahl werde nicht umhin können, ihr entgegen zu reisen, und wenn er nur einmal die Donau hinter sich habe, werde er leichter bewogen werden können, sich mit der Kaiserin nach Livadia oder einem sonstigen Ueberwinterungspunkte zurückzuziehen. Thäte er dies nicht, dann wäre das Schlimmste für ihn zu besorgen. Dies und Aehnliches wird hierher gemeldet. Ob mit Recht oder Unrecht, läßt sich hier nicht ermitteln.

Daß die Kaiserin binnen Kurzem eine Reise nach Bukarest unternehmen und hier wahrscheinlich mit ihrem Gemahl zusammentreffen wird, wurde neulich auch der „Wiener Abendpost" aus Petersburg brichtet mit dem Beisatz: „Mehrere Anzeichen sprechen dafür, daß beide Majestäten dann gemeinsam von Bukarest nach Petersburg kommen werden."

Die wichtigste vorliegende Nachricht vom europäischen Kriegsschauplatze betrifft die nunmehr erfolgte Bestimmung über die dienstliche Verwendung des Generals Totleben, welcher an Stelle des Generals Zotoff der eine anderweite Verwendung gefunden hat, dem Fürsten Karl beigegeben worden ist. General Zotoff war bekanntlich zum Generalstabschef des Fürsten in dessen Eigenschaft als Höchstkommandirender der Armee vor Plewna ernannt worden, aber schon am 11. September fungirte er nicht mehr als solcher, sondern als kommandirender General des 4. Armeekorps an Stelle des Generals Kryloff, welcher seitdem mit der Führung der gesammten russisch-rumänischen Kavallerie betraut worden ist, während General Lewitkij die Funktionen eines Chefs des Generalstabes versah, jedoch durch sein noch nicht ganz aufgeklärtes Verhalten, namentlich dem General Skobeleff gegenüber, sich

---

3] **Das Geheimniß der Dächer.**

Novelle

von

Gustav Höcker.

(Fortsetzung.)

Während Julian mit ausgezeichnetem Erfolge die Stufen des Gymnasiums bis zur Maturitätsreife emporstieg, blieb Lucius weit hinter seinem jüngern Bruder zurück; trotz aller außerordentlichen Opfer, die an Nachhülfs- und Privatstunden zu seinem Fortkommen gebracht wurden, zog die Gesellschaft rauflustiger Kameraden dem Umgange mit der lateinischen und griechischen Grammatik vor, suchte seinen Ehrgeiz in einer ungemessenen prahlerischen Freigebigkeit gegen seine Genossen und befand sich, als Julian zur Universität abging, noch in gänzlicher Ungewißheit über den zu wählenden Lebensberuf. . . Inzwischen war, noch ehe die Knaben der Schule entwachsen, der Vater gestorben, ein Opfer übermäßiger Geistesarbeit, während doch sein Reichthum ihm bequem die Mittel geboten hätte, durch eine vernünftige Gesundheitspflege sein Leben zu verlängern. Die Mutter des Verstorbenen, die in der Familie lebte und stets ein gewichtiges Wort mitgesprochen hatte, trat von nun an in den Vordergrund. Sie war eine ernste strenge Frau von herber Lebensanschauung, unnachsichtig in der Beurtheilung von Schwächen, die sie an Andern wahrnahm. Sie allein führte von dem Tode ihres Sohnes an im Hause die Zügel und ihre Schwiegertochter ordnete sich willig und gern ihrer Leitung unter. . . Nie hatte Lucius ein freundliches Wort von der Großmutter empfangen, sie war nur voll bittern Tadels gegen ihn erfüllt; nicht einen Augenblick konnte sie vergessen, daß er ein leichtsinniger Bursche war, und selbst wenn er sich von seiner bessern Seite zeigte und Lob verdient hatte, mußte er das Wort „Taugenichts" von ihren Lippen hören. So kam es, daß er selbst an seine Unverbesserlichkeit glaubte und das Streben nach Verdiensten, wofür ihm die Fähigkeit täglich abgesprochen wurde, gänzlich aufgab. Um so größer war die Zärtlichkeit der Großmutter für den fleißigen, gehorsamen, hochbegabten Julian, in welchem sie ganz das jugendliche Abbild des eignen Sohnes wieder erblickte. Er wurde vor dem leichtsinnigen älteren Bruder in allen Stücken bevorzugt und ihm beständig als Muster vorgehalten, und damit sich schon frühzeitig seinem kindlichen Gemüthe der Abscheu vor Leichtsinn und Thorheit einpräge, führte ihm die Großmutter unermüdlich den ältern Bruder als abschreckendes Beispiel vor die Seele und versäumte keine Gelegenheit, Julian Zeuge sein zu lassen, wenn sie Lucius eine ihrer eindringlichen Strafpredigten hielt, die gewöhnlich mit der Perspective auf's Zuchthaus schlossen. Es war daher kein Wunder, daß Julian den Bruder mied, ihn als einen verlorenen Sohn betrachten lernte und sogar Scheu vor ihm hegte, wie vor einem Verbrecher. Lucius hätte ein Engel sein müssen, um sich angesichts dieser kränkenden Zurücksetzungen und Erniedrigungen eine vorurtheilslose Würdigung Desjenigen zu bewahren, der auf seine Kosten erhoben wurde. Er lernte bald den Tugenden des großmütterlichen Lieblings gehässige und lächerliche Seiten abgewinnen: da mußten es natürlich schmeichlerische Künste sein, durch die sich das Brüderchen in die Gunst der Großmutter zu setzen gewußt hatte; sein Gehorsam, sein tadelloses Betragen war nichts, als Heuchelei; sein Fleiß machte ihn in Lucius' Augen zu einem lächerlichen Stubenhocker und Büffler, und seiner vielgerühmten Begabung dichtete Lucius einen nicht minder starken Zusatz von Aufgeblasenheit und Dünkel an. . . Lucius hatte wiederholt die Schulen gewechselt und zuletzt ein Polytechnikum besucht, um Architekt zu werden, ein Fach, wofür er ein sehr bemerkenswerthes Zeichnentalent mitbrachte. Aber erst als er nach Beendigung seiner Studien eine Zeit lang als Volontär in einem architektonischen Büreau der Residenz gearbeitet und zugleich auch die praktische Seite seines Berufs kennen gelernt hatte, fing er an, ein wärmeres Interesse daran zu nehmen. Bei seiner vorzüglichen Fassungsgabe und den mancherlei, schon früh geübten Talenten, die ihm für das Baufach zu statten kamen, hätte er Tüchtiges leisten können, — aber kein oft hellauflitzender Eifer erkaltete stets eben so rasch wieder; der Drang, das Leben in vollen Zügen zu genießen, war zu mächtig in ihm, nichts hinderte ihn daran, seine Geldmittel flossen überreich und überhoben ihn zudem der Nothwendigkeit, in der ernsten ausdauernden Hingabe an seinen Lebensberuf zugleich die Quelle seiner Existenz zu suchen. So widmete er sich denn mehr seinen Neigungen, als seinen Pflichten, hielt sich Pferde und Hunde, ritt und fuhr spazieren, hatte sein Vergnügen an der Jagd, war in der Weinstube wie am Spieltische ein ebenso fleißiger als gerngesehener Gast und bewegte sich natürlich nie in anderer, als gleichgesinnter Gesellschaft. Wiederholt hatte ihn die Mutter von bedeutenden Schuldenlasten befreien müssen, sodaß er bei ihrem Tode weitaus den größten Theil seines Erbes bereits durchgebracht hatte. . . Auch als das finster, streng blickende Auge der Großmutter sich längst geschlossen hatte und die Brüder zu Männern herangewachsen waren, beharrten Beide in den ungünstigen Vorurtheilen gegen einander, welche ihnen durch die schroffe Ungleichheit der Behandlungsart in früher Jugend eingeimpft worden war. Es konnte Julian dem Bruder freilich nicht näher führen, wenn er von dessen verschwenderischem Leben hörte, von seinen Schulden und seinem lockern Umgange, und so die schlimmen Prophezeiungen der Großmutter sich Stufe für Stufe ihrer Erfüllung nähern sah. Lucius seinerseits ließ sich von der raschen und glänzenden Carrière Julian's, der mit achtundzwanzig Jahren bereits eine Professur an einer Universität bekleidete, keineswegs zu einer Aenderung seines Urtheils bestimmen. Da waren sicherlich jene schmeichlerischen und heuchlerischen Künste, die der Knabe schon an der Großmutter bewährt haben sollte, wiederum mit im Spiele gewesen. Und daß Julian, der von seinem Reichthum bequem hätte leben können, sich überhaupt in eine gebundene

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0001

manchen Vorwurf zugezogen hat. Seine bevorstehende Rückkehr nach Petersburg ist bereits gemeldet worden. Der Name des berühmten Vertheidigers von Sebastopol an der Spitze der Angriffsarmee von Plewna ist nicht nur bezeichnend für die Methode des Angriffs, welche damit an die Stelle der zahlreichen Stürme tritt, deren ungeheure Opfer den Ergebnissen nie entsprachen, sondern bietet auch dem russischen Heere und dem russischen Volke eine der besten Bürgschaften des Gelingens, welche Kaiser Alexander überhaupt zu bieten vermag. Die „Times" wollen bereits von einem Gutachten des Generals Totleben wissen, welches dahin laute, daß gegen Plewna sehr ausgedehnte Belagerungsoperationen nöthig seien.

Ueber die Lage der Russen vor Plewna wird der „K. Z." berichtet: Die Russen beschießen Plewna von Zeit zu Zeit mit Mörsern, liegen aber sonst müßig, während die Rumänen rührig ihre Laufgräben gegen die zweite Redoute bei Griwitza weiterführen und schon ihre vierte Parallele begonnen haben; sie wollen diese bis auf 30 Meter von der Redoute vorbringen, bevor sie den Sturm beginnen würden. So schreibt der Daily News-Correspondent mit dem Hinzufügen, daß, wenn die Russen gleich tüchtig arbeiteten, Plewna vor Ablauf zweier Wochen unterliegen würde. Aber die Russen seien schlechterdings planlos und kopflos, warteten auf Verstärkungen, die gar langsam eintreffen und schließlich die während der zwei letzten Monate entstandenen Lücken doch nicht ganz ausfüllen werden. Die hülflose Lage einer so prächtigen Armee sei ohne Beispiel in der Weltgeschichte. Mittlerweile unternahmen die Türken noch nichts gegen die rumänischen Laufgräben, minirten aber vielleicht die Redoute, um sie im Nothfall in die Luft zu sprengen. Die Proviantirung Plewnas gelang, wie sich jetzt klar herausstellt, lediglich durch sträfliche Nachlässigkeit der russischen Generäle, vornehmlich Krilow's, der das Vorrücken von 2000 Fuhrwerken viel zu spät erfuhr und dann wegen Mangels richtiger Anordnungen keinen einzigen Karren abfing. Die Rumänen waren geschickter und erbeuteten seitdem 80 Fuhrwerke einer zweiten Sendung. Daily Telegraph meldet aus Bukarest vom 30., das Gutachten Totleben's sei dem Großfürsten vorgelegt worden; es lautet dahin, daß sehr ausgedehnte Belagerungsoperationen gegen Plewna vonnöthen seien. Die Eisenbahn von Giurgewo nach Simnitza soll in sechs Wochen fertig werden. Die Russen vor Plewna leiden sehr durch Krankheiten; ihre Verpflegung war durch den Morast während der letzten Tage mangelhaft.

Vom asiatischen Kriegsschauplatze werden gleichfalls einige Veränderungen in den Kommandostellen gemeldet. Der bisherige Chef des Generalstabes, General Duchowsky, hat die Armee verlassen und Oberst Gurczin, bisher Kommandeur der kaukasischen Schützenbrigade, ist an seine Stelle getreten. Mehrere Regimentskommandeure (Sesemann, Schack, Ryczewski) sind zu Generalen und Brigadekommandeuren befördert worden. An Stelle des Generals Alchasow wurde General Schelkownikow zum Kommandirenden des Suchumschen Militairbezirks ernannt. Derselbe findet auf seinem neuen Posten äußerst schwierige Verhältnisse vor. Wie mitgetheilt wird, hatten die Abchasen, als sie nach Trapezunt übersiedelten, nicht mehr die Zeit und die Möglichkeit, ihr Vieh mit sich zu nehmen. Um dasselbe nicht hinterlassen zu müssen, erschlugen sie alle ihre Büffel und Rinder. Die Kadaver derselben sind nun in Verwesung übergegangen und verpesten durch ihre Ausdünstung nicht nur die Luft auf den Straßen bei Suchumkale, sondern machen auch das Trinkwasser ungenießbar, da die Türken in alle Brunnen und Quellen erschlagenes Vieh hineingeworfen haben. — Wie es scheint, will man auf dem armenischen Kriegsschauplatze noch einmal die Operationen wieder aufnehmen. Es wird versichert, daß alle Vorkehrungen getroffen seien, um den Feldzug bis zum Dezember fortsetzen zu können.

XII. Generalversammlung des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen.

Dienstag, d. 2. October. Wer am Abend in Bellevue mit Aufmerksamkeit dem Gesange zugehört hatte, der war überrascht von der wirklich künstlerischen Ausführung desselben. Man kann von den Lehrern ja immerhin bedeutende Leistungen erwarten; aber bei solchen Gelegenheitsgesängen ist es ja schon viel, Einheitliches zu erreichen. Als aber am Morgen des Dienstags die Versammlung mit „Der Herr ist meine Zuversicht" nach der Melodie „Was Gott thut, das ist wohlgethan!" eröffnet wurde, da war der Lehrerstand als solcher vertreten. Diese mächtigen Klänge, so ergreifend, durchschlagend, ich habe sie nur auf der General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins gehört.

Ein herzliches Gebet des Herrn Consistorialrath Dryander schloß sich dem Gesange an:

„Den Anfang, Mitt' und Ende,
O Herr zum Besten wende!"

Dieser Schlußsatz war gewiß aus dem Herzen der Lehrer gebetet.

Nachdem nun der Vorsitzende des Central-Vorstandes, Herr Lehrer Riedewald die 12. Generalversammlung eröffnet hatte, nahm der Herr Ober-Bürgermeister v. Voß das Wort.

Er betonte, daß die städtischen Behörden der Stadt Halle bei den von verschiedenen Seiten an sie gemachten Ansprüchen den Versammlungen gegenüber sich hätte zurückhaltend zeigen müssen. Es wäre für eine Behörde einer so großen Stadt, wie Halle, die ein so reges Vereinsleben in sich berge, selbst zeitraubend, wenn nicht andere Gründe noch dagegen sprächen, den Anforderungen nach allen Seiten in dieser Hinsicht nachzukommen. In Bezug auf den Pestalozzi-Verein haben die städtischen Behörden sich veranlaßt gesehen, aus ihrer Zurückhaltung herauszutreten. Der Verein sei ein Hallesches Kind; in Halle vor 15 Jahren gegründet, sei er von Halleschen Lehrern so lange geleitet. Aber der Zweck des Vereins sei auch ein so hoher und edler, daß die städtischen Behörden ihn aus allen Kräften unterstützen müßten. Die Bürger der Stadt hießen in seinem Namen die Lehrer herzlich willkommen; hoffentlich würden die Lehrer sich auch in den Bürgerkreisen wohl befinden, und der Aufenthalt in Halle, wie die Berathungen in der Versammlung den Zwecken des Vereins sich förderlich erweisen.

Als Agent des Pest.-Vereins in Halle ergriff nun Herr Lehrer Kummer das Wort, um die Versammlung im Namen des Zweig-Vereins zu begrüßen. In herzlichen Worten sprach er seine Freude aus, daß von den Collegen die Aufforderung nach Halle zu kommen, so bereitwillig entsprochen sei. Als an Halle die Anfrage gestellt wurde, die Versammlung bei sich aufzunehmen, sei man mit Freuden dem Rufe gefolgt. Vor 15 Jahren hier gegründet, sei der Verein in dieser Zeit zu herrlicher Blüthe gelangt; in Halle selbst sei das Interesse stetig gewachsen, wie die Aufnahme der Lehrer hier in der Stadt beweise, die Gastfreundschaftlichkeit im Voraus schon bewiesen habe. An die Worte:

„Ein Leben, ach, wie schnell ist's hingerafft!
Und sehet, wie viel Bangen Noth und Grauen
Ist oft, wo der Ernährer fehlt, zu schauen!
Drum nicht erlahme, Liebesjüngerschaft!"

anknüpfend, wies er auf den Ernst des Werkes hin, das in der Versammlung gepflegt werde, und schloß, die Lehrer herzlich willkommen heißend, mit den Worten:

„So lebe und wirke früh und spat
In uns Gedanke, Wort und That!"

Der Vorsitzende des Centralvorstandes, Herr Lehrer Riedewald erstattete nun den Jahresbericht.

„Was unser Gott geschaffen hat,
Das wird er auch erhalten!"

Dieses Wort habe sich auch an dem Vereine bewährt, der im Vertrauen auf Gott gegründet sei, und stetig wachsend, auch dieses Jahr nur Erfreuliches in dieser Hinsicht erkennen ließe. Die Zahl der Vereine sei gewachsen, von 99 Zweigvereinen auf 101; ordentliche Mitglieder seien 3779, mehr 168. Ehrenmitglieder 3334, mehr 234. Die Gesammteinnahme betrug 30,939 Mk. 31 Pfg. Unterstützt wurden 579 Wittwen und 375 Waisen, also 954 Personen. Der Kassirer Herr Lehrer Meyer specificirte die Rechnung. Der Fonds beträgt 35,091 Mk. 58 Pfg.

Darauf wurde die Kommission zur Prüfung der Rechnung und Ertheilung der Decharge erwählt.

Nach der Pause machte Herr Lehrer Winkler seine Bemerkungen zum Jahresberichte; die Anträge auf Abänderung der Statuten wurden abgelehnt, zum nächsten Versammlungsort Wittenberg gewählt. Nach einem anerkennenden Worte durch Lehrer Schäfer an den Centralvorstand, besonders den Herrn Vorsitzenden Lehrer Riedewald gerichtet, worauf sich die Anwesenden erhoben, wurde die Versammlung mit dem Gesange: „Du ewig reicher Gott" geschlossen.

Ausstellung
von Anschauungs- und Beschäftigungsmitteln für Volksschulen, Kindergarten, Taubstummen- und Blinden-Anstalten im Volksschulsaal.

I.

Die General-Versammlung des Pestalozzi-Vereins und des Provinzial-Lehrer-Vereins der Provinz Sachsen ist Veranlassung geworden, eine Ausstellung von Lehrmitteln zur Ausführung zu bringen. In 17. Gruppen ist dieselbe erfolgt und zwar in der Weise, daß der Besucher der 1. Gruppe beim Eintritte in den Saal entgegentritt. Der für 20 ₰ an der Kasse zu erhaltende Catalog erleichtert den Gang und weist die Bezugsquellen und die Preise nach. Eine kurze Einführung in einzelne Gruppen wird die Bedeutung der Ausstellung zeigen. Grupp: 1. Kindergarten-Material, Beschäftigungsmittel und weibliche Handarbeiten. Hier sind Arbeiten aus dem Kindergarten von Fräul. A. Kirchhoff, Marie Köstler und Lina Sellheim, Kindergarten-Leiterinnen zu Halle, ausgestellt. Wem es bisher noch nicht vergönnt war, das Thun und Treiben, das Mühen und Schaffen im Kindergarten kennen zu lernen, dem ist hier reiche Gelegenheit dazu geboten. Da stehen Baukasten, damit im Kindergarten nach Anleitung der Lehrerin die kleinen Leute ihre Häuser, Paläste und Pyramiden zusammenstellen; sie gehen von der kleinern zur größern Form und zum reichern Inhalte. Hier können Mütter nützliches Spielzeug finden. Bei den Baukasten liegen die Stäbchen, damit die Kinder Formen und Figuren bilden und in selbstthätiger und praktischer Weise geometrische erste Uebungen treiben. Kugel, Walze, Würfel, Dreiecke verwiesfachen die Anschauung. Fröbel's Holz- und Korkarbeiten, Holz- und Drahtarbeiten, Näh- und Flechtschulen, Farbenwürfel, Ausschneidebogen sind vorhanden. Damit ist das reiche Material nicht erschöpft. Beschäftigungsmittel für Mädchen: Nähschulen, Häkelknäul, erster Stickunterricht, Wollarbeiten, Stippschulen u. A. sind vorhanden. An diese reihen sich die Beschäftigungsmittel für Knaben: Brückenbau, Malerei, Schiffbau; Selbstbeschäftigungsspiele für Knaben und Mädchen: Stern- und Bilder-Zusammenstellungen, Dame, Schach, Märchenzusammenstellungen sind da.

Mit den Mitteln zur Beschäftigung haben die drei Kindergarten-Institute die Arbeiten aus dem Kindergarten verbunden, damit in verständiger Weise klar werde, in welcher Weise die Mittel verwerthet werden und auch von Eltern verwerthet werden können. Ausgeführte Falt-, Stipp-, Flecht-, Kork- und Erbsenarbeiten liegen vor. Niedliche Körbchen von Stäbchen und Erbsen, hübsche Nippsachen erfreuen das Auge. Und damit ja nichts fehle, sind auch die Lehrbücher aus der Kindergarten-Arbeit zu haben.

Sicher können Eltern, besonders Mütter, hineinblicken nicht nur in die Arbeit des Kindergartens, sondern auch schauen, welche Spiele und Beschäftigungen den Kindern zu reichen sind.

Auch die Buchhandlung fehlt nicht, wo alle diese Sachen zu haben sind; es ist dies die Buchhandlung und Lehrmittel-Anstalt von J. M. Reichardt in Halle a/S., Barfüßerstraße. Herr Reichardt selbst hat in freundlicher Weise mit den Hallischen Lehrern an der Aufstellung gearbeitet und ist erläuternd und berathend in dem Aufstellungssaale zugegen.

2. Gruppe. Anschauungsmittel für den Religionsunterricht. Dieselben erstrecken sich auf Bilder aus der bibl. Geschichte und die Atlanten zur bibl. Geschichte. Vertreter sind hier: Reichardt's und Meinhold's Buchhandlungen.

3. Gruppe. Anschauungsunterricht. Die Bildwerke von Schreiber in Eßlingen, die Schweizerischen Anschauungsblätter, Wilke's Bilder-Tafeln, Lese-Apparate, Rechenbilderbücher reihen sich aneinander. Greifen wir nur noch aus dem Rechnen und der Naturgeschichte Einzelnes heraus. Diesenbach's allerliebstes erstes Rechenbuch in Versen für Kinder, die Rechenmaschine mit schwarzen und weißen Kugeln, die Eßlinger, Geißler'schen Bildertafeln, die Klaub'schen Skelette, die Schlüter'schen ausgestopften Säugethiere, Vögel, Reptilien, Fische, die Mineraliensammlungen bieten Vieles und Gutes dar.

Möge doch die große Sorgfalt und Mühe, welche hier sich zeigt, durch zahlreichen Besuch anerkannt werden. Sicher wird kein Besucher ohne Gewinn davon gehen.

Vereins- und Versammlungswesen.

— In der Schlußsitzung der Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner, welche vom 26. bis 29. v. M. in Wiesbaden tagte, wurde als Ort für das nächste Jahr Gera gewählt und der Gymnasial-Director Dr. Grumme daselbst mit dem Präsidium betraut. Auf dessen Wunsch, man möge einen Universitäts-Professor aus Jena zum ersten Präsidenten ernennen, hat man ihm volle Freiheit gegeben, nach eigenem Ermessen die Wahl eines Amtsgenossen zu vollziehen.

Lotterie.

In der am 2. October stattgefundenen zweiten Ziehung 4. Klasse 92. königlich sächsischer Landeslotterie fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 60000 M. auf Nr. 14238; 3000 M. auf Nr. 47805 1000 M. auf die Nrn. 9374. 24411. 28817. 33852. 43246. 47860. 61194. 61249. 64968. 66439. 66693 73345. 96399. 96788. 500 M. auf die Nrn. 6425. 7311. 8177. 13538. 19137. 20427. 24854. 25948. 27144. 29579. 32336. 37259. 37403. 39864. 41202. 44875. 61770. 65955. 72295. 73850. 80636. 80910. 83529. 86854. 89682. 90408. 90482. 93465. 95230. 98430. 98953.

Stellung einengte und seine Freiheit für ein paar Tausende jährlichen Einkommens dahingab, erschien dem verschwenderischen Lucius geradezu im Lichte des schmutzigsten Geizes. . . An das Herz des Andern glaubte keiner der Brüder, das kannte nur die Mutter, aber zu einer Verständigung zwischen Beiden fehlte ihr die Macht. Und so stand es noch immer um ihre Söhne, als sie sich nach Jahren der Trennung an ihrem Sterbelager wiederfanden, so fremd waren sie sich im Innern, als sie Seite an Seite dem Sarge der Mutter folgten.

Nach dem Begräbniß war selbstverständlich Marie Wildauer der Brüder erste Sorge, und da nur von persönlichen Sprüchen ein sichres Ergebniß zu erwarten war, so machten sich Beide zunächst auf die Reise nach dem Kurorte, um sich mit der Freundin der Mutter zu berathen. Ohnehin lag die Thermenstadt nur wenig abseits der Route nach der Residenz, dem Wohnorte Marie's. Dazu sehnte sich Julian, die mütterliche Freundin wiederzusehen und alte Erinnerungen an seinen früheren vortigen Aufenthalt aufzufrischen. Hier hatte vor acht Jahren der junge Philolog seine Laufbahn als Gymnasiallehrer begonnen. Auf das Drängen der Frau Sachse hin, die zugleich seine Pathin war, übernahm er, trotz seiner knapp bemessenen Muße, in deren Instituten den Unterricht in der Geschichte und Literaturgeschichte. Stets war ihm seine Lehrthätigkeit unter den jungen Mädchen eine freundliche Erinnerung geblieben. Da gab es auch nicht eine Schülerin, über die er sich zu beklagen gehabt hätte; mit einer wahren Andacht hatten alle die blauen und braunen Mädchenaugen an seinen Lippen gehangen, und dankbar empfand sein Herz noch heute die zarten Aufmerksamkeiten, in welchen die guten Kinder wetteiferten, ihm ihre Verehrung und Anhänglichkeit an den Tag zu legen, von dem mit Blumenguirlanden geschmückten Katheder an seinem Geburtstage bis zu dem Prachtalbum, welches ihm mit den photographischen Bildnissen seiner Schülerinnen zum Abschiede überreicht worden war, als er seine Lehrthätigkeit beschloß, um sich fortan seinem Lieblingsfache, den germanistischen Studien, zu widmen, deren gediegene Resultate ihm später den Ruf an eine Universität verschafften. . . Julian suchte den Grund jener Huldigungen, die ihm im Pensionate so reichlich zu Theil geworden waren, in der größern Empfänglichkeit des weiblichen Gemüths, nicht in sich selbst. Und doch hatten seine persönlichen Eigenschaften keinen geringen Antheil daran. Jener mehr milde, als strenge Ernst, auf den schon Agnes in ihrem Briefe angespielt, war es nicht allein, der die Herzen seiner Schülerinnen bestach, es war auch Julian's jugendliches Alter, neben welchem sein tiefes Wissen doppelt bewundernswerth erschien, der fortreißende Zauber seines Vortrags, der musikalische Wohlklang seines vollen Organs, die geistige Bedeutsamkeit, welche sich in seinen hochinteressanten Gesichtszügen ausprägte, kurz es konnte sich kaum mehr in einem Lehrer vereinen, um ihm die schwärmerische Verehrung seiner Schülerinnen zu gewinnen, mochten sie nun halb noch in den Kinderschuhen oder bereits in jener ersten jungfräulichen Blüthe stehen, die der idealen Welt noch nicht entrückt ist.

Mit dankbarem Herzen betrat Julian den ihm so lieb gewordenen Boden wieder, obwohl er sich im Augenblicke seiner Ankunft kaum zurechtfand, denn während früher der Postwagen den Ankömmling an dem gemüthlichen Marktplatze abgesetzt hatte, empfing ihn jetzt, nachdem die Eisenbahn den Weg auch in dieses stille Felsenthal gefunden, eine großstädtisch geräuschvolle Bahnhofshalle. Aber schon beim Heraustreten orientirte er sich: im Thale unten winkten die altbekannten beiden Thürme der Stadt und auf dem Platze vor dem Bahnhofe, wo jetzt bunte Omnibusse und Droschken hielten, hatte ehedem die schöne Lindengruppe gestanden, die so oft das Ziel seiner einsamen Spaziergänge gewesen war. Auf der Hälfte des zu Thale führenden Weges lag der Friedhof mit der kleinen gothischen Kapelle, um welche helle Leichensteine und schwarze Kreuze einen ernsten Kranz bildeten, und dies erinnerte ihn sogleich an ein nicht minder ernstes Geschäft, welches mit seiner Reise in Verbindung stand. Auf seinen Spaziergängen nach der Lindengruppe nämlich hatte er häufig in einem Bildhaueratelier vorgesprochen, welches sich in unmittelbarer Nähe des Friedhofs befand. Hier erfreute er sich stets an den Arbeiten eines Meisters, der einen nicht unbedeutenden künstlerischen Ruf besaß. Seine Gebilde aus Stein und Marmor schmückten nicht nur die Gräber vieler Vornehmen, welche im Kurorte statt der gesuchten Heilung ihre letzte Ruhestätte fanden, sondern sie wanderten auch in die Ferne. Julian erinnerte sich dessen, als er am frischen Grabe der Mutter stand, und faßte den Entschluß, bei seinem Aufenthalte im Kurorte mit dem Bildhauer Rücksprache zu nehmen, um die Schlummerstätte der Mutter mit einem würdigen monumentalen Steine zu zieren, wofür ihm keine Summe zu hoch erschien. Er trat daher mit dem Bruder die Wanderung vom Bahnhofe nach der Stadt zu Fuße an, um unterwegs den Besuch im Bildhaueratelier sein erstes Geschäft sein zu lassen. Sie fanden den Künstler, umgeben von Figuren, Büsten, Sarkophagen und Hunderten von Modellen, im Gespräch mit einem ältern Herrn, dessen Tonsur auf dem kraushaarigen Kopf im Verein mit dem langen schwarzen Rocke und schmalen weißen Halsstreifen sogleich den katholischen Geistlichen verrieth.

„In der That, da haben sie wieder ein Meisterwerk geschaffen, wofür ich Ihnen die Hand drücke," sagte der geistliche Herr, während der Bildhauer die Brüder mit einer stummen Verbeugung bewillkommnete, ohne Julian sogleich wiederzuerkennen. „Je länger ich es betrachte, desto schwerer fällt mir's mich davon zu trennen. Eine Madonna zwar nach der italienischen Schule und keine Maria im biblischen Sinne; die Schönheit ist Selbstzweck. Aber diese Schönheit hat so wenig Sinnliches und so viel Erhabenes, so viel reine Stimmung, daß ich mich keinen Augenblick besinnen würde, ihr einen Platz am Altare einzuräumen."

„Und wer wollte Sie daran hindern?" frug der Bildhauer lächelnd.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0002

Bekanntmachungen.

Annoncen-Annahme

für **sämmtliche** Zeitungen Deutschlands und des Auslandes zu gleichen Preisen wie bei den Zeitungs-Expeditionen selbst, ohne Porto und Spesen in der **Annoncen-Expedition** von

Rudolf Mosse.

Centralbureau: Berlin SW.
Filial-Bureau: **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4.

Folgende Blätter haben die Annoncen-Verwaltung ausschliesslich der Firma Rudolf Mosse übertragen und nehmen Inserate nur durch dieselbe entgegen:

Berliner Tageblatt (Auflage 57,000 Exemplare) — **Deutsches Montags-Blatt** — **Bazar** — **Kladderadatsch** — **Fliegende Blätter** — **Parole** (Amtliche Zeitung des Deutschen Kriegerbundes) — **Militair-Wochenblatt** — **Süddeutsche Presse** — **Allgem. Homöopath. Zeitung** — **Prakt. Maschinen-Constructeur** — **Industrie-Blätter** — **Allgem. Zeitung des Judenthums** — **Zeitschrift des Landwirthschaftl. Vereins in Bayern** — **Breslauer Gewerbeblatt** — **Illustrirte Jagdzeitung** — **Daily Telegraph, London** — **L'Independance Belge etc.**
Zeitungs-Catalog (Insertions-Tarif) auf Wunsch gratis und franco. **Rabatt** bei grösseren Aufträgen.

Progymnasium zu Weissenfels.

Das Winter-Halbjahr beginnt **Montag den 15. October** mit der Aufnahme-Prüfung. Zur Annahme von Anmeldungen neuer Schüler für die durch Min.-Verf. vom 31. Juli d. J. **staatlich anerkannten Progymnasial-Klassen Sexta** bis einschließlich **Secunda**, sowie für die dreistufige **Vorschule** werde ich am 12. und 13. October Vormittags von 10 bis 1 Uhr im Geschäftszimmer des Schulgebäudes anwesend sein.

Der Rector. **Dr. Rosalsky.**

Auction in der Königsmühle zu Merseburg.

Sonnabend den 6. October cr. von Vormittags 9 Uhr an sollen in hiesiger Königsmühle verschiedene Wirthschaftswagen, 1 viersitziger verdeckter u. 1 zweisitziger halbverdeckter Kutschwagen, 1 Getreidereinigungsmaschine, div. Pflüge, Eggen, Igel, Walzen, Krümmer, Pferdegeschirre, Wirthschaftsgeräthe u. dergl. mehr meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden.

Merseburg, den 28. September 1877.
A. Rindfleisch, Kreis-Auctions-Commissar.

Für Landwirthe u. Rübenproducenten.

Unsere Hackmaschinen von 12 Fuß Spurbreite, nur bei uns, außerordentlich leistungsfähig, eingerichtet um die Messer sofort auf und vom Griff zu stellen, Bedienung 3 Mann, Anspannung 2 Zugthiere, halten wir bestens empfohlen. **Kleinere Spurbreiten ebenfalls.**

W. Siedersleben & Comp.,
Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen u. Eisengießerei.
Bernburg, Anhalt.

Grosse Lagerräume für alle Arten Produkte und Waaren, Maschinen 2c., sowie umfriedigte Lagerplätze **mit directer Schienen-Verbindung** sind in den Etablissements der **Halle-Leipziger Eisengiesserei** hier auf beliebige Zeit billigst zu vermiethen. Specielle Wächter sind angestellt.

Schkeuditz. ***Robert Baumann.***

Kohlenpressmaschinen

von der bedeutendsten Leistungsfähigkeit, sowie complete maschinelle Anlagen zur **Naßpresserei** liefert seit ca. 20 Jahren als Specialität in der ausgezeichnetsten Ausführung unter jeder Garantie

Nienburger Eisengiesserei & Maschinenfabrik in Nienburg a. d. Saale.

Fertige Postpackete

aus bester **Lederpappe, zum sofortigen Gebrauch,** in 6 verschiedenen Größen. Als einfachstes und dauerhaftestes Packmaterial allen Geschäfts- und Privatleuten auf das Angelegentlichste zu empfehlen.

Papierteller,

sehr practisch für Restaurateure, zu haben in der

Papier-Handlung von *A. Fritze*,
Halle a/S., Am Markt.

Anfertigung v. Visit- u. Adress-karten, Rechnungen, Quittungen, Circulairen, Wechsel.

Lithographische Anstalt
und
Steindruckerei
von
C. B. Leonhardt
in
Halle a/S.
Rathhausgasse Nr. 8.

Anfertigung v. allen Arten kaufm. Formularen, Wein-, Liqueur- und Waaren-Etiquetts.

Anfertigung v. Actien, Diplomen, Preiscourants u. Placaten.

Autographien in beliebiger jeder Art Auflage.

Die Apotheke in Radegast

empfiehlt:

Dr. **Kahleis'sche Haarpomade,** anerkanntes Mittel gegen Ausfallen der Haare.

Dr. **Kahleis'sche Opodeldoc,** vorzügliches Mittel gegen Rheumatismus.

Dr. **Kahleis'schen Magenliqueur,** gegen **Magen- und Darmbeschwerden.**

NB. Diese 3 Mittel werden nur allein von mir nach specieller Vorschrift des Dr. **Kahleis** bereitet!

Radegast. ***H. Kahleyss.***

Ein Paar zwölfjährige Wagenpferde, Fuchswalachen, mittlerer Größe, fromm und fehlerfrei, hat zu verkaufen der Kreis-Communal-Baumeister

Grimmer zu Eisleben.

Tuch zu Damenkleidern,

solide, feine Qualität, in großer Farben-Auswahl, versende billigst berechnet. Muster kostenfrei.

Hermann Bewier, Sommerfeld.

Bekanntmachung.

Auf der Grube **Pauline** bei Stöbnitz werden vom 8. October 1877 ab Preßkohlensteine zum Winterpreise mit 8 ℳ 50 ₰ pro mille verkauft.

Die Gruben-Verwaltung.

Für Restaurateure.

Ein hiesiges Grundstück, welches zur feinen Restauration eingerichtet, ist wegen Todesfall des Besitzers zu verkaufen. Dieselbe kann sofort übernommen werden.

Nähere Auskunft ertheilt
C. Genthe,
Lederhändler in Delitzsch.

Ein **flottes Colonialwaaren-Detail-Geschäft** wird am Platze oder einer größeren Stadt pr. sofort oder später zu kaufen gesucht. Offerten unter **S. 30 durch die Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in **Halle a/S.** erbeten.

Sollte Jemand beabsichtigen, ein

Weisswaaren-, Posamenten-, Putz- und Modewaaren-Geschäft

zu etabliren, so ist demselben Gelegenheit geboten, ein bereits bestehendes Geschäft unter coulanten Bedingungen zu übernehmen. Darauf Reflectirende belieben ihre Adresse unter **M. D. 712** an die Herren **Haasenstein & Vogler** in **Chemnitz** zu senden.

Capital-Gesuch.

Auf ein neues Privat-Brauerei-Etablissement, das, ohne Kellereien, 40,000 Rℳ. Feuerversicherung hat, werden 20,000 Rℳ. zu leihen gesucht. Gef. Off. an **Rud. Mosse, Leipzig**, sub **D. S. # 8487.**

Emser Pastillen,

aus den festen Bestandtheilen der Emser Quellen unter Leitung der Administration der König Wilhelms-Felsenquellen bereitet, seit Jahren gegen Hals- und Brustleiden bewährt, in plombirten Schachteln mit Controllstreifen vorräthig in **Halle** bei: ***Helmbold & Co.,*** en gros u. en detail, ferner bei: ***Apotheker Thamm, Apotheker Dr. Jäger*** und ***Apotheker Aug. Kolbe.***

Engros-Versandt: Magazin d. Emser Felsenquellen i. Cöln.

Gut genährte fette

Pferde,

welche sich zum Schlachten eignen, kauft u. zahlt die höchsten Preise
D. Krappe, Roßschlächter, Aschersleben.

Blaßrothe, weißfleischige

Speisekartoffeln

kaufen zum höchsten Preise für jetzt und Frühjahr
M. Blumenthal & Co., Magdeburg.

FF. prima Essigsprit, krystallhell, vorzüglich schön, mild im Geschmack, empfiehlt den Herren Fabrikanten zur Ansäuerung, sowie den Herren Kaufleuten und den chemischen Fabriken, laut Analysen chem. Autoritäten, unter Garantie der Reinheit. Proben stehen gratis u. franco zu Diensten.

Wilhelm Behr,
Cöthen, Bahnhof.

Zu den Stadtverordnetenwahlen!

Mitbürger! Die Ergänzungswahlen für unsere Stadtverordnetenversammlung stehen binnen Kurzem bevor. Diese Wahlen haben gegenwärtig eine ganz besondere Bedeutung. Die Gewählten werden an hervorragend wichtigen Entscheidungen Theil nehmen! — Der unterzeichnete Vorstand ladet deshalb alle diejenigen unter Euch, denen die Förderung unserer städtischen Zustände warm am Herzen liegt, zu einer Besprechung auf:

Freitag den 5. October Abends **8** Uhr
in das **Neue Theater**

hierdurch ein. Tagesordnung: Stadtverordnetenwahlen, Polizeistunde.

Der Vorstand
des „Bürgervereins für städtische Interessen".

Die Hallesche Maschinenfabrik u. Eisengiesserei
vormals **R. Riedel & Kemnitz,** Halle a/S.,
empfiehlt ihre **leistungsfähige**

Kessel-Schmiede

zur Anfertigung aller Arten Dampfkessel, Reservoirs, Filter, Brücken, Dachconstructionen und **anderer einschlagender Arbeiten** in **solidester Ausführung** und **zu billigen Preisen.** [H. 52311.]

Chocoladen-Fabrik

Hiermit beehre ich mich, einem geehrten Publikum die Mittheilung zu machen, daß ich neben meiner

Conditorei u. Honigkuchen-Fabrikation

noch Einrichtungen für

Chocolad-Fabrikation

getroffen habe.

Durch Aufstellung neuester und zweckmäßiger Maschinen und Beschaffung des besten Rohmaterials bin ich in den Stand gesetzt, eine reine und nach den besten Recepten angefertigte **Ess- und Trink-Chocolade** zu liefern, welche an Qualität den vorzüglichsten Chocoladen wohl zur Seite gestellt werden kann.

Die Preise habe ich möglichst billig gestellt, gewähre bei Entnahme von 3 und 4 Pfund an einen ansehnlichen Rabatt und sichere schätzbaren Aufträgen prompteste und reellste Ausführung zu.

Hochachtungsvoll
Friedrich David.

Chocoladen von F. David, Halle.

Vanille-Chocolade.

Extrafeine	**Vanille**	No. 0	à ℔.	3 ℳ
Superfeine	do.	No. 1	à „	2,50.
Feinste	do.	No. 2	à „	2,00.
Feine	do.	No. 3	à „	1,50.
Feine	do.	No. 4	à „	1,25.

Gewürz-Chocolade.

Extrafeine	**Gewürz**	No. 0	à ℔.	1,50.
Superfeine	do.	No. 1	à „	1,25.
Feinste	do.	No. 2	à „	1,00.
Feine	do.	No. 3	à „	0,90.
Feine Gesundheit-Chocol.			à „	1,25.

Vorzügliche Cacaomasse u. Dessert-Chocoladen.

Feinstes Chocoladpulver à ℔ ℳ **1,50, 1,00, 80** ₰, **70** ₰.
Bruch-Chocolade à ℔ **80** und **100** ₰.

Feinster und reiner

entölter Cacao,

à Pfd. 2 Mark.

Hochelegante, gebrauchte Landauer, sowie **zwei- u. viersitzige halbverdeckte Bracks und offene Droschken** billigst zu verkaufen bei [H. 53198.]

A. Salzmann in Giebichenstein.

In einer größeren Fabrikwirthschaft findet ein älterer, zuverlässiger, energischer **Hofverwalter** bei gutem Gehalt Stellung. Gefäll. Adresse erbitte unter Z. Z. Poststation Belleben unter Beifügung von Zeugnißabschriften einzusenden.

Ein tüchtiger, mit guten Zeugnissen versehener zweiter Verwalter wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Salzmünde.

Annoncen-Expedition

von **M. Triest,**
Neue Promenade 14,
empfiehlt sich zur **prompten, spesenfreien** Besorgung von Anzeigen aller Art an alle **hiesigen** und **auswärtigen** Zeitungen zu deren **Original-Preisen.**

Prima Magd. Sauerkohl **Boltze.**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0003

J. Neumann. Berlin.

Cigarren- und Tabak-Fabrik.

Niederlagen in:

Berlin:
1. Auguststrasse 63
2. Friedrichsstrasse 43
3. Jerusalemerstrasse 58
4. Invalidenstrasse 42
5. Königsstrasse 61
6. Markgrafenstrasse 17
7. Alt Moabit 44a
8. Münzstrasse 14
9. Am Opernplatz
10. Oranienstrasse 52
11. Oranienburgerstrasse 5
12. Potsdamerstrasse 5
13. Rossstrasse 12a
14. Wallstrasse 14
15. Neue Wilhelmstrasse 2
16. Bergen a. R.
17. Beuthen O/S.
18. Bielefeld
19. Blankenburg a/H.
20. Brandenburg a/H.

Breslau:
21. Ohlauerstrasse 10 u. 11
22. Klosterstrasse 10
23. Neue Sandstrasse 17
24. Nicolaistrasse 17
25. Schmiedebrücke 48
26. Bützow
27. Bunzlau
28. Chemnitz
29. Colberg
30. Cottbus
31. Danzig
32. Demmin
33. Elbing
34. Erfurt
35. Greifenhagen
36. Greifswald
37. Guben
38. Güstrow

Durch den in meinen Niederlagen
Königsstrasse 5a und
Gr. Ulrichsstrasse 3 in Halle a. S.
erzielten ausserordentlichen Absatz meiner Fabrikate veranlasst, erlaube ich mir einem hochgeehrten Publikum von Halle und Umgegend die ganz ergebene Mittheilung zu machen, dass ich mit heutigem Tage, ebenfalls unter Leitung des Herrn **J. Leutner**

eine dritte Filiale

Alte Promenade und Geiststrassen-Ecke

gegenüber der Conditorei des Herrn F. David

eröffnete und in derselben genau die Sorten **Cigarren** und **Tabake** zum Verkauf bringe, welche sich in meinen anderen Niederlagen die stete Gunst des geehrten rauchenden Publikums erworben haben.

Gleichzeitig sage meinen geehrten Abnehmern bei dieser Gelegenheit für das mir bisher bewiesene Wohlwollen meinen wärmsten Dank, und bitte mir auch ferner dasselbe geneigtest bewahren zu wollen.

Berlin, den 29. September 1877.

Hochachtungsvoll und ergebenst

J. Neumann.

Auszug der beliebtesten Marken.

Nr.	Name.	Preis pro Mille ℳ	Nr.	Name.	Preis pro Mille ℳ
20	Josefina	22,50	140	Merck conchas	105
19	Azucena	27	145	Fausto	120
23	Symbolo	30	146	El Aguila	120
45	Principe	40	136	Rapidez	120
54	Flor de Cuba	40	131	Perponcher	120
60	Lelewel I.	48	176	Ingenuidad	135
51	Regarda	50	174	Integridad	150
119	Cruzado	50	175	Silfide orientales	150
66	Euryanthe	50	183	Carvajal	180
26	Sphynx	60	125	Gracia de Cuba	180
27	Aguila de oro	60	148	Canastilla	200
72	Kaiser Wilhelm	60	190	Maravilla	225
30	Carolina	75	193	Imperial Sport IIa	240
31	Henry Clay	75	163	Casimiro Suarez	270
103	El Orden	80	209	El Aguila de oro	300
111	Aja	100		Importen neuester Ernten von 150 bis	400
82	Legitimidad	100			

Echte Manilla-Cigarren. **Alle Sorten Schweizer Cigarren.**

Niederlagen in:

39. Hamm i. W.
40. Königshütte
41. Lauban
42. Leipzig
43 Neisse
44. Neubrandenburg
45. Neuruppin
46. Neustadt E/W.
47. Neu-Strelitz
48. Posen
49. Potsdam
50. Prenzlau
51. Ratibor

Rostock:
52. Blutstrasse
53. Kröplinerstrasse 37
54. Schweidnitz
55. Schwerin i/M.
56. Spremberg
57. Soran N/L.

Stettin:
58. Langebrückstrasse 8
59. Gr. Wollweberstrasse 60
60. Stralsund
61. Strassburg i. U.
62. Swinemünde
63. Torgau
64. Waldenburg i/Schl.
65. Wismar
66. Wriezen a/O.
67. Zittau

Halle a/S.:
68. Königsstrasse 5a
69. gr. Ulrichsstrasse 3
70. Ecke der Geiststrasse und alten Promenade.

En gros. **Gründung der Firma 1850.** **En detail.**

Auf der am 20. u. 21. September c. zu **Wolmirstedt** bei Magdeburg stattgehabten

Concurrenz von Kartoffelgrabe-Instrumenten

erhielten

F. Zimmermann & Co. in Halle a/S.

auf ihren

neu verbesserten Kartoffelgraber mit Sitz und Transport-Vorrichtung den Ersten Preis.

Geneigte Bestellungen beliebe man rechtzeitig an genannte Firma zu richten.

Fr. Naumann's Möbelfabrik und Möbelmagazin

Rathhausgasse 15, kl. Sandberg 2 u. Poststraße 9.

Die gangbarsten Sorten von
natürlichen u. künstl. Mineralbrunnen, Pastillen und Salzen
halten stets vorräthig **Helmbold & Co.**

Reeller Ausverkauf.

Wegen Verkauf meines Grundstücks und Wohnungsveränderung beabsichtige das Waarenlager so schnell als möglich zu räumen und verkaufe **sämmtliche Schnitt- und Weißwaaren**, sowie **fertige Herren- und Damen-Wäsche, Corsetten, Jacken, Röcke, Kindermäntel** u. dgl. m. zu billigsten und jedem annehmbaren Preise. —

Eine Partie gutes **Hausmacher-Leinen**, sowie große **Umschlage-Tücher** von 1 ℳ. an. [H. 53196.]

Fr. Nietschmann,
Neumarkt, Fleischergassen-Ecke Nr. 1.

Ida Böttger,

Halle a/S., Markt Nr. 18.

Mein **Leinen- und Ausstattungsgeschäft** verlegte nach **Markt Nr. 18, neben der Hirschapotheke.**

Die Niederlage der

3. Poststraße 3. 3. Poststraße 3.

Kaiserl. Königl. Landesbefugten

Münchengrätzer Schuhwaarenfabrik

Halle a/S., Poststrasse Nr. 3,

empfiehlt ihr wohlassortirtes Lager aller Sorten

Schuh- und Stiefelwaaren

für Herren, Damen und Kinder.

Reparaturen werden schnell und billigst ausgeführt.

Chocoladen
von
Gebrüder Stollwerck, Cöln.
Lieferanten der Höfe v. Preussen, Oesterreich, England, Italien, Bayern, Holland etc. etc., garantirt pure Cacao und Zucker, auf Lager in **Halle** bei den Herren: ***C. F. Baentsch, Frd. Bock, C. Eugling, Rich. Fuss, Ernst Ochse, Gust. Bühlemann*** und ***Otto Peter***, Conditor, gr. Ulrichstr. 56.

Juristische Arbeiten
fertigt unter Diskretion mit Fachkenntniß **A. Bleeser,**
Schmeerstr. 25.

Schulbücher, Atlanten, Lexica
in dauerhaften Einbänden billig bei **M. Koestler,**
Poststr. 10.

Eine neumilchende Kuh mit Kalb steht zu verkaufen bei Wittwe **Beuche** in Löbnitz bei Teicha.

Ein 3½ Jahr altes Fohlen, passend als Reit- oder Wagenpferd (Fuchs), verkauft **H. Schmidt** in Schlettau b/H.

Tanzunterricht.

Mitte October eröffnen wir im Saale des „Kronprinzen" unsern diesjährigen Cursus für grössere wie für Privat-Cirkel und bitten gefällige Anmeldungen in unserer Wohnung, Luisenstr. 10 I, niederlegen zu wollen.

W. Rocco und Sohn,
Universitäts-Tanzlehrer.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 4. October.
10. Vorstellung im I. Abonnement.
Böse Zungen,
Schauspiel in 5 Acten von Laube.
Schauspielpreise.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute wurden wir durch die Geburt eines kräftigen Jungen erfreut.

Halle a/S., d. 28. Sept. 1877.

J. Richter und Frau,
Anna geb. **Wunderlich.**

Entbindungs-Anzeige.

Gestern Morgen wurden durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens hoch erfreut

Friedrich Rusch u. Frau
Anna geb. **Lutter.**

Falkenberg, den 1. Oct. 1877.

Todes-Anzeige.

Am 30. Sept. Abends ¾11 Uhr entschlief sanft unsere gute Tante und Großtante, die verwittwete Frau **Dorothea Stölter** geb. **Edel**, 5 Tage vor ihrem 86sten Geburtstage.

Schafstedt, d. 2. Oct. 1877.

Apotheker **Edel** und Frau.
Verwittwete Apotheker **Güterbock** geb. **Edel** nebst Kindern.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0004

Erste Beilage zu № 231 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 4. October 1877.

Deutsches Reich.

Berlin, d. 2. Oktober. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Major von Liegnitz, aggregirt dem Generalstabe der Armee, kommandirt bei der Botschaft in St. Petersburg, den Orden pour le mérite; dem Rittergutsbesitzer Eckardt auf Webau im Kreise Weißenfels den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Lehrer und Küster Schneider zum Schotterei, im Kreise Merseburg, den Adler der Inhaber des Königlichen Haus-Ordens von Hohenzollern; dem Lehrer Heine zu Lüffingen im Kreise Gardelegen das Allgemeine Ehrenzeichen, sowie dem Bildhauer Franz Lehmann aus Berlin, zur Zeit in Cottbus, die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Die „Kreuzzeitung" notirt heute wieder einmal Gerüchte von partiellen Ministerkrisen, obwohl sie erst neulich alle derartigen Gerüchte zu ihrem Leidwesen dementiren mußte. Sie schreibt: „Es sind Gerüchte verbreitet, daß die Stellung des Handelsministers Dr. Achenbach für unhaltbar zu erachten sei; insbesondere werden Zweifel laut, ob er bis zum nächsten Reichstage im Amte verbleiben werde." Zur Vorsicht fügt das „Deutschconservative Organ" freilich hinzu: „Wir notiren vorläufig hier nur das Vorhandensein dieser Gerüchte."

Gegenüber einem vom Abg. Eugen Richter veröffentlichten Artikel über den Eisenbahnkrieg in Norddeutschland bemerkt die „Nordd. Allgem. Ztg.": „Die Grundlosigkeit der Behauptung einer fiscalischen Ausnutzung der Privatbahnen ergiebt sich auch aus der vom Reichseisenbahnamt veröffentlichten tabellarischen Uebersicht, man sehe sich nach diesen die Intraden der Einnahmen der Staats- und der Privatbahnen an, und man kommt zu dem Resultat, daß nicht nur die Privatbahnen, sondern auch die Staatsbahnen mit einem Minus arbeiten, mit Ausnahme der Ostbahn, die keine Concurrenz hat. Was den zweiten Theil der Anklage betrifft, daß ein Zustand der Rechtlosigkeit für die Privatbahnen entstehe, welcher denselben allen Credit abschneide, so wird dieser, wenn überhaupt denkbar, nur geschaffen werden durch die fast allwöchentlich sich wiederholenden Angriffe gegen die Staatsregierung von Denjenigen, welche vermeinen, das Recht der Privatbahnen zu wahren."

Das Material zu einem Gesetzentwurf gegen die Verfälschung der Lebensmittel wird gegenwärtig, wie wir der „K. Z." entnehmen, nicht nur im Gesundheitsamt, sondern auch im Reichs-Justizamt und durch den Landwirthschaftsrath, der dazu aufgefordert worden ist, einer eingehenden Prüfung unterzogen. Am 5. November erfolgt der Zusammentritt der technischen Kommission, welche einen Entwurf festzusetzen haben wird. Noch in demselben oder im folgenden Monat wird unter dem Vorsitz des Gesundheitsamts eine zweite Kommission zusammentreten, welche sich unter Anlehnung an den zu jener Zeit vorhandenen Entwurf mit Abfassung eines Normal-Statuts für die Bildung städtischer Gesundheitsämter in Verbindung mit Versuchsstationen zu beschäftigen haben wird.

Die so eben erschienene Statistik der deutschen Reichs-, Post- und Telegraphen-Verwaltung für das Jahr **1876**, dem ersten, seit welchem diese Ressorts, vom Reichskanzler-Amt getrennt, der Leitung des General-Postmeisters übertragen waren, erregt überall lebhaftes Interesse, indem in jeder Beziehung eine erhebliche Steigerung des Verkehrs und seiner Erträge nachgewiesen ist. Die Gesammteinnahme der Post- und Telegraphen-Verwaltung im vergangenen Jahre betrug **116,967,739** Mk., die Gesammtausgabe **108,154,705** Mk., der Ueberschuß **8,813,034** Mk. Der Gesammtausgabe treten hinzu die außergewöhnlichen Ausgaben mit **1,260,140** Mk., wodurch der Ueberschuß zu stehen kommt auf **7,552,894** Mk.

Die Beurlaubung des „freiwilligen Kommandos" preußischer Militärärzte nach Rumänien erscheint dadurch in einem noch eigenthümlicheren Lichte, daß, wie das „Deutsche Montags-Blatt" mittheilt, der Generalarzt der Armee, Dr. Grimm, an diese Herren am Tage ihrer Abfahrt eine Ansprache hielt.

Die großartigen Hafenbauten auf der kaiserlichen Werft in Ellerbeck schreiten zusehends ihrer Vollendung entgegen. Gegenwärtig wird rüstig an der Fertigstellung der kolossalen Bassin-Einfassungsmauern und an den Trockendocks gearbeitet, welch letztere fast ihre planmäßige Höhe erreicht haben. Wenn der Bau des Bassins keinen unvorhergesehenen Aufschub erleidet, so werden diese in sehr kurzer Zeit sich mit Wasser füllen können. Die Errichtung der Docks ist aber wegen der noch nicht vollendeten, viel Zeit in Anspruch nehmenden Bauten, vor dem Frühjahre nicht zu erwarten.

Zur Beisetzung der Leiche Kozmians meldet die „Pos. Ztg.", das Domkapitel habe dem Polizeipräsidenten schriftlich erklärt, daß die Leiche in der Familiengruft beigesetzt werden soll; da jedoch die erforderlichen Vorbereitungen zur Aufnahme der Leiche dort noch nicht getroffen waren, habe es gebeten, einstweilen auf kurze Frist die Unterbringung der Leiche in den Grabgewölben des Domes gestatten zu wollen. Dieses Gesuch ist genehmigt, und eine Frist von 14 Tagen gestellt worden, innerhalb deren die Leiche aus dem Grabgewölbe herausgeschafft werden muß. Die Beisetzungsfeier hat hierauf um 10 Uhr Vormittags begonnen und ist nach 1 Uhr beendigt gewesen.

In Limburg starb am 27. Sept. der Landtagsabgeordnete Domkapitular Eugen Theodor Thissen, an Mann von reicher Begabung, tüchtiger Bildung, energisch und ehrgeizig. Nach seinen Mißhelligkeiten mit der katholischen Gemeinde von der Bartholomäuskirche in Frankfurt a. M. nach Limburg an das Domkapitel versetzt, vertrat er in diesem als Nachfolger des Kapitulars Dr. Diehl die römische Partei, organisirte bei dem Ausbruch des Culturkampfes im Bisthum den Widerstand gegen die Maigesetze, soweit sich dies bei der, soviel man weiß, sonst im Kapitel herrschenden Abneigung hiergegen thun ließ, und gründete und redigirte bis zu seiner Erkrankung den ultramontanen Nassauer Boten, welcher eine nicht geringe Verbreitung in den katholischen Theilen Nassaus fand.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

✓ Eisleben, den 2. Oktober. Mit dem 1. Oktober trat hierselbst der bisherige Seminardirektor Clingestein in den Ruhestand. Während seiner ganzen, langjährigen Wirksamkeit am hiesigen Seminar hatte sich derselbe eines außerordentlich guten Rufes unter seinen Mitbürgern, sowie der innigsten Liebe und Achtung aller seiner früheren Zöglinge zu erfreuen. Auch um die weitere Entwicklung der ihm übergebenen Anstalt hat er sich hohe Verdienste erworben. Trotz seines hohen Alters sieht ihn die Bürgerschaft unserer Stadt dennoch in voller, ja fast jugendlicher Rüstigkeit und Lebensfrische, aber nur ungern, scheiden. Wie sehr er bei allen, die er als Freunde, Bekannte oder auch nur als Genossen hier zurückläßt beliebt und geachtet gewesen, dafür legen schon die vielfachen Toaste ein beredtes Zeugniß ab, welche bei Gelegenheit des am 29. v. M. im Mansfelder Hofe hierselbst stattgehabten Abschiedsessens aus warmen Herzen dem Scheidenden dargebracht wurden, und die er in gleichem, freundschaftlichem Tone erwiderte. Aber auch die Kunst hat es an Abschiedsgrüßen für ihn nicht fehlen lassen. In Gestalt eines einfachen, aber schönen und herzlich gemeinten Gedichtes rief die Musik der Dichtkunst ihm ihre Grüße und Segenswünsche zu, und durch ein Ständchen wurde der Scheidende von dem Sängerchor der Seminaristen überrascht.

Vermischtes.

— [Echt amerikanisch] ist ein Gebrauch, der nach und nach in den Neu-England-Staaten sich einheimisch macht. Daselbst findet man in den meisten Sommerhotels Zöglinge der verschiedenen Collegien und höhern Unterrichtsanstalten der Nachbarschaft als Clerks, Köche, Aufwärter und Köchinnen, da eben zu dieser Zeit die Collegien für zwei bis drei Monate geschlossen sind. Es macht allerdings einen für europäische Begriffe sehr komischen Eindruck, Studenten der Medicin, Rechtswissenschaft ꝛc. als Aufwärter und Clerks, Schülerinnen höherer Lehranstalten als Stubenmädchen zu finden; hier aber sieht man nichts darin, daß diese auf solche Weise sich die Mittel zu weiterm Studium erwerben, und merkwürdigerweise sollen die Reisenden mit diesen Dilettanten viel zufriedener sein als mit den eigentlichen professionellen Aufwärtern.

— [Propreté] ist bekanntlich eine der Haupttugenden des deutschen Soldaten; auch im Felde wird bei uns auf deren Ausübung bekanntlich mit großer Strenge gehalten. Daß dies nicht in allen Armeen der Fall, beweist eine Schilderung des Einzugs eines Theils der russischen Garde in Bukarest, wo es u. a. heißt: Es ist unglaublich, hätte ich es nicht mit eigenen Augen gesehen, nicht einer, sondern fast alle Stabs-Officiere des russischen Garde-Corps sind in schmutzigen, ungewichsten Stiefeln in die Stadt eingezogen. Dafür hat der Rumäne gar kein Auge, denn ich sah, wie man einen Officier beim Defiliren mit einem Bouquet und Kranz auszeichnete, obwohl er Gras und Heu in den Sporen hängen hatte. Ich meine, es wäre ein Act einfacher Höflichkeit gegen eine befreundete Hauptstadt gewesen, wenn der Stab sich die Mühe genommen hätte, beim Einmarsch „propre" zu erscheinen. Daß die Soldaten nun erst recht ohne Ausnahme total verschmutzte Stiefel und verrostete Sporen trugen, ist in Rücksicht auf die gemachten Gewaltmärsche dieser Truppe allenfalls noch verzeihlich, aber in der preußischen Armee wäre so etwas unverzeihlich. Freilich gibt es hier Leute, die überhaupt nur zweimal in ihrem Leben gewaschen werden, nämlich bei der Geburt und beim Tode. Andere Länder, andere Sitten.

— [Zum Duell Perczel-Wagner in Pesth.] Einige Tage vor dem der fatale Schuß seinen Weg in das Herz des jungen Advokaten gefunden, soll Wagner mit Perczel eine ernste Unterredung gehabt haben. Diese Unterredung habe in der folgenden höchst peinlichen Frage dominirt, die der beleidigte, schwer verletzte Gatte an den Kränker seiner Ehre gerichtet: „Wollen Sie meine Frau heirathen?" Ein entschiedenes Nein war die Antwort darauf. Mit dieser Frage und dieser Antwort war jede weitere Unterredung abgeschlossen und die Fortsetzung war Duell und Tod. Ueber das Leichenbegängniß Aurel von Perczel's wird gemeldet: Alles pomphafte Trauergepränge: Musik, Gesang u. s. w. war vermieden worden. Wohl aber hatte sich im Kapellenhofe und in den Straßen weit im Umkreise des Trauerhauses ein wohl an 20,000 Köpfe zählendes Leichengefolge gesammelt. Im Raume der engen Kapelle standen die Eltern und Geschwister des früh Verblichenen am Sarge mit den nächsten Angehörigen. Im Gartenraume vor der Kapelle harrte ein zahlreiches Trauergefolge, darunter Ministerpräsident v. Tisza und die in der Hauptstadt anwesenden Minister.

— [Mehl ist kein Nahrungsmittel.] Das klingt wie completer Unsinn, und doch ist es zu Recht bestehende Wahrheit — in Bockenheim nämlich, bei Frankfurt am Main. Man höre und staune! Vor den Schranken des Bockenheimer Schöffengerichts erschien kürzlich, wie der „Frankf. Volksfr." berichtet, der Specereiwarenhändler Wollstadt unter der Anklage, Mehl verkauft zu haben, welches mit Gyps verfälscht gewesen. Die Verfälschung wurde durch die Aussage dreier Zeugen, darunter auch die Aussage des Herrn Apotheker Dronke, welcher das Mehl auf polizeiliche Aufforderung hin untersucht hatte, festgestellt. Es hätte also Verurtheilung erfolgen müssen auf Grund des § 367, Absatz 7 des deutschen Strafgesetzbuches. Dieser Absatz lautet: „Wer verfälschte oder verdorbene Eßwaaren ꝛc. feilhält oder verkauft, wird mit Geldstrafe bis zu 50 Thalern oder mit Haft bestraft." Was thut jedoch das hochweise Schöffengericht? Es spricht den Angeklagten frei, indem es annimmt, daß Mehl kein Nahrungsmittel sei, sondern — erst dazu verarbeitet werde.

— [Eine erschütternde Scene] ereignete sich am Donnerstag auf der Treppe des Gerichtsgebäudes in Berlin. Im Gerichtssaal wurde gegen einen 19jährigen Burschen verhandelt, der seine Mutter, eine blutarme Wittwe, um die Nothpfennige mehrmals bestohlen hatte, so daß dieunglückliche Frau ihm schließlich das Haus verbot. Darüber ergrimmt schlug der Ungerathene die Mutter ins Gesicht, welche nunmehr den Buben dem Gerichte anzeigte. Trotzig stand der Bursche da, nicht die Spur einer besseren Regung war an ihm zu merken, indessen die Mutter unter Thränen ihr Zeugniß abgab. Das Urtheil lautete verhältnißmäßig milde, doch leuchtete aus den Augen des Sohnes eine unbezähmbare Wuth. Er stürmte nach Schluß der Sitzung an der Mutter vorbei, ihr einen wüthenden Blick zuwerfend, und rannte die Treppe hinab. Die Mutter holte ihn ein. Weinend rief sie ihm nach: „Robert komm her, ich verzeihe Dir! Ich will mit Dir Alles theilen, wenn du ein ordentlicher Mensch wirst." Als Erwiderung drehte der Unhold sich um und stieß die Mutter mit der geballten Faust gegen die Brust, daß sie zurücktaumelte. „Verf . . ." — die Silbe rang sich von den Lippen der Frau, aber schnell hielt sie das Taschentuch vor den Mund und erstickte den Schluß. Dann sank sie mit dem Kopf gegen die Mauer und weinte bitterlich. „Es ist mein Kind", seufzte sie und setzte dem Anerbieten einiger Zeugen, sofort den Schlingel wieder anzuzeigen, ein Kopfschütteln entgegen. Dann entfernte sie sich schwankenden Schrittes.

Turnerisches

Der Berliner Turnrath, eine Versammlung der Vertreter von 20 Berliner Turnvereinen, welcher im Jahre 1857 auf Betrieb der „Berliner Turngemeinde" ins Leben gerufen wurde, begeht im Herbste dieses Jahres das Fest seines zwanzigjährigen Bestehens, und es ist beschlossen, dieses Ereignis zur Veranstaltung einer größeren vielseitigen Feier zu benutzen. Bei dieser Gelegenheit wird zum ersten Male eine im Zusammenhang vorgeführte Geschichte des Berliner Turnraths durch den Druck veröffentlicht werden. Wahrscheinlich wird zu derselben Zeit auch das bei George Westermann in Braunschweig erschienene Turnliederbuch, welches unter dem Namen des Braunschweiger Turnliederbuches in ganz Deutschland eine Verbreitung von mehr als 100,000 Exemplaren gefunden hat, in einer neuen vom Berliner Turnrath besorgten Auflage erscheinen; die Vorarbeiten dazu sind bereits beendigt. Außer dieser literarischen Thätigkeit für die Feier des Berliner Turnraths hören wir noch, daß ein großes öffentliches Schauturnen sämmtlicher Vereine im November in Aussicht steht, und ist der städtische Turnwart Herr Weidler in Verbindung mit den Vereinsturnwarten mit der Ausführung speciell dieses Theils des Festes beauftragt worden. Ferner ist in Anregung gebracht zur bleibenden Erinnerung auch an frühere Zeiten ein Album anzulegen, worin die Photographien aller Turngenossen, die dem Turnrath als Mitglied angehört haben oder noch angehören, gesammelt werden sollen. Es werden zu diesem Zwecke alle, insonderheit aber die früheren Mitglieder des Berliner Turnraths gebeten, ihre Photographie einzusenden und zwar mit Anfügung einer kurzen schriftlichen Angabe, welche über Namen, Tag und Jahr der Geburt, Stand, Art und Weise der Betheiligung des Betreffenden am Berliner Turnrath und überhaupt am Turnen früher und jetzt Auskunft ertheilt und vielleicht noch anderweitige Bemerkungen von allgemeinem Interesse enthält. Man hofft auf diese Weise ein gut Stück Turngeschichte unserer Zeit durch Personalnotizen zusammentragen und für spätere Benutzung brauchbar machen zu können. Zur Einsendung der Bilder und der schriftlichen Selbstberichte wird gebeten, die Adresse des jetzigen Vorsitzenden des Turnraths, Herrn Turnlehrer Krampe in Berlin SW., Zimmerstr. 68, zu benutzen, doch ist Beschleunigung dieser Sache erwünscht, damit nach Möglichkeit eine Ordnung der Bilder nach den Jahrgängen des Turnraths zur Feier desselben fertig gestellt werden kann. Das genaue Programm der Feier wird später öffentlich bekannt gemacht werden.

Eingegangene Neuigkeiten.

Deutsche Zeit- und Streit-Fragen. Flugschriften zur Kenntniß der Gegenwart. Herausgegeben von Fr. v. Holtzendorff und W. Oncken. Jahrgang IV. Heft 91. Berlin, Verlag von Carl Habel (G. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).

Inhalt: Ueber das Steigen der Lebensansprüche. Vortrag gehalten am 24. Februar 1877 zum Besten des Frauenvereins zu Halle a/Saale von Prof. J. Conrad in Halle a/S.

Sammlung gemeinverständlicher wissenschaftlicher Vorträge. Herausgegeben von Rud. Virchow und Fr. von Holtzendorff. XII. Serie. Heft 280 u. 281. Berlin, Verlag von Habel (G. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchhandlung).

Heft 280. Die Ausbildung der Priesterherrschaft und die Inquisition. Von Dr. Franz Heyer in Bartenstein.

Heft 281. Gehör und Sprache. Vortrag gehalten zum Besten des Privatinstituts für deu Unterricht taubstummer Kinder zu Königsberg i. Pr. von Dr. A. Magnus.

Die heutige Türkei. Bilder und Schilderungen aus allen Theilen des Osmanischen Reiches in Europa und Asien. Herausgegeben von Friedrich von Hellwald und L. C. Beck. Erster Band. Das Osmanische Reich in Europa. Mit 120 Text-Abbildungen, fünf Tonbildern und einer Karte Geheftet ℳ 6. 50. Elegant gebunden ℳ 8. Leipzig, Verlag von Otto Spamer.

(Ein Werk wie das vorliegende, wird gewiß Manchem eine willkommene Gabe sein, um so mehr als eine Beurtheilung der Zustände des Türkischen Reiches uns nur dann möglich ist, wenn wir alle durch Lage, Natur und Bevölkerung oft so heterogenen Provinzen der Türkei gleichmäßig uns Auge fassen und kennen lernen. Diese Kenntniß uns zu verschaffen, ist die Hauptaufgabe, welche sich die Verfasser gestellt und auch zur vollen Zufriedenheit gelöst haben. Die neuesten Forschungen sind in anziehender und faßlicher Weise zusammengestellt und dadurch der Leser in den Stand gesetzt, in allen Fragen sich ein eigenes Urtheil zu bilden.)

Aus dem Leben meiner alten Freundin. Von W. Heimburg. Magdeburg, Verlag von A. u. R. Faber.

(Die Verfasserin, welche es versteht frisch und anmuthig zu erzählen und alle Aufmerksamkeit bis zum Schlusse zu fesseln, nennt in ihrer poetischen Widmung die duftige Erzählung, über welche ein lieblicher Zauber von innigster Gemüthstiefe und herzergreifender Wehmuth ausgebreitet ist, ein Heideröschen. Möge dieses Heideröschen den weitesten Kreisen die herzliche Freude bringen, mit welcher es in engeren Kreisen bereits aufgenommen worden ist.)

Marktberichte.

Magdeburg, d. 2. October. Weizen 205—230 ℳ. Roggen 150—165 ℳ. Gerste 170—218 ℳ. Hafer 150—165 ℳ pr. 1000 Kilo. **Magdeburger Börse,** d. 2. Octbr. Kartoffelspiritus pr. 10,000 Literproc., loco ohne Faß 49,50, 49,80 ℳ.

Berlin, den 2. October. Weizen loco matt, Termine wenig verändert, gekündigt 16,000 Ctnr. Kündigungspreis 224 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 203—266 Rm. nach Qualität bez., gelber märk. u. schles. — Rm. ab Bahn bez., weiß märk. — Rm. ab Bahn bez., gelb ungar. — Rm. ab Bahn bez., schwimmend — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 223,5—225 Rm. bez., Oct./Nov. 211—212 Rm. bez., Nov./Dec. 208—208,5 Rm. bez., April/Mai 1878 209—208,5—209 Rm. bez. — Roggen loco sehr kleines Geschäft, Termine geschäftslos, gekünd. 23,000 Ctnr., Kündigungspreis 140 Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 137—160 Rm. nach Qualität bez., alter russ. 137—139 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., neuer russ. — Rm. ab Bahn bez., neuer inländ. 152—157 Rm. ab Bahn u. Kahn bez., klammer neuer russ. — Rm. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 141 Rm. bez., Oct./Nov. 141 Rm. bez., Nov./Dec. 143 Rm. bez., Dec./Jan. 1878 — Rm. bez., April/Mai 147 Rm. bez., Mai/Juni — Rm. bez. — Gerste pr. 1000 Kilogr., große und kleine, 146—198

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0005

Rm. nach Qualität bez. — Hafer loco wenig verändert, **Termine** auf spätere Sichten billiger verkauft, gekünd. 1000 Ctnr., **Kündigungspreis** 139,5 Rm. pr. 1000 **Kilogr.** bez. Loco 110—167 **Rm.** nach Qualität bez., pr. diesen Monat u. Oct./Nov. 138,5—139,5 Rm. bez. Nov./Decbr. 140 Rm. bez., April/Mai 1878 144 Rm. bez. — Mais loco behauptet, gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. pr. 1000 Kilogr. bez. Loco 138—145 Rm. nach Qualität bez., pr. diesen Monat — Rm. bez. — Erbsen pr. 1000 Kilogr. Kochwaare 169—200 Rm. nach Qualität bez., Futterwaare 153—168 Rm. nach Qualität bez. — Oelsaaten pr. 1000 Kilogr., gekünd. — Ctnr., Kündigungspreis — Rm. bez. — Winterraps u. Winterrübsen — Rm. bez. — Leinsaat — Rm bez. — Rüböl höher bezahlt, gekünd. mit Faß — Ctnr., ohne Faß — Ctnr., Kündigungspreis mit Faß — Rm. bez., ohne Faß — Rm. pr. 100 Kilogr. bez. Loco mit Faß 75,9 Rm. bez., ohne Faß 74,4 Rm. bez., pr. diesen Monat 74,3—74,4 Rm. bez., Oct./Nov. 72,8—73 Rm. bez., Nov./Dec. 72,5—72,8 Rm. bez., Decbr./Jan. 1878 — Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., Febr./März — Rm. bez., April/Mai 72,5—73 Rm. bez. — Leinöl pr. 100 Kilogr. ohne Faß loco — Rm. bez., Lieferung — Rm. bez. — Spiritus fest und höher, gekünd. — **Liter**, Kündigungspreis — Rm. pr. 100 Liter à 100 % = 10,000 % mit Faß — Rm. bez. Loco **mit Faß** — Rm. bez., pr. diesen Monat 49—49,5 Rm. bez., Oct./Nov. u. Nov./Decbr. 48,8—49,1 Rm. bez., Dec./Jan. 1878 — Rm. bez., Jan./Febr. — Rm. bez., Febr./März — Rm. bez., April-Mai 51—51,5—51,4 Rm. bez. — Spiritus pr. 100 Liter à 100% = 10,000 % **ohne Faß**, loco 49,3 Rm. bez.

Leipziger Productenbörse vom 2. Octbr. Weizen per 1000 Ko. netto loco 210—230 ℳ bz.; ruhig. Roggen per 1000 Ko. netto loco 162—171 ℳ bz., russischer 147—152 ℳ bz. u. Bf.; matter. Gerste per 1000 Ko. netto loco 185—200 ℳ bz. u. Bf. Hafer per 1000 Ko. netto loco 145—168 ℳ bz. u. Bf. Mais per 1000 Ko. netto loco fehlt. Raps per 1000 Ko. netto loco 345 ℳ nominell. Rapskuchen per 100 Ko. netto loco 15 ℳ Bf. Rüböl per 100 Ko. netto loco 75 ℳ bz., per Oct./Nov. 75 ℳ bz., per Nov./Dec. 75 ℳ bz.; unverändert. Spiritus per 10,000 Liter Proc. ohne Faß loco 49,30 ℳ Gd.; niedriger.

Breslau, d. 2. Octbr. Spiritus pr. 100 Liter 100 pCt. pr. Oct. 48,80 bez., Nov. Dec. 48,00 bez., April/Mai 49,60 bez. Weizen pr. Oct. 199,00 bez. Roggen pr. Oct./Nov. 132,00 bez., Nov.-Dec. 130,00 bez., April/Mai 136,50 bez. Rüböl pr. Oct. 72,00 bez., Nov./Dec. 72,00 bez. April/Mai 71,50 bez. — Wetter: Regnerisch.

Stettin, d. 2. Oct. Weizen pr. Oct. 219,00 bez., Oct./Nov. 212,50 bez., Frühj. 209,00 bez. Roggen pr. Oct./Nov. 136,50 bez., Nov./Dec. 138,00 bez., Frühj. 143,00 bez. Hafer pr. Frühj. 144,00 bez. Rüböl 100 Kilogr. pr. Oct. 73,50 bez., Oct./Nov. 73,00 bez., April/Mai 72,50 bez. Spiritus loco 48,00 bez., pr. Oct. 47,70 bez., Oct./Nov. 47,60 bez. Frühj. 50,20 bez. Rübsen pr. Oct. 338,00 bez.

Hamburg, d. 2. October. Weizen loco flau, auf Termine ruhig. Roggen loco still, auf Termine ruhig. Weizen pr. Oct. 223 Br., 222 G., April/Mai pr. 1000 Kilo 213 Br., 212 G. Roggen pr. Oct. 148 Br., 147 G., April/Mai pr. 1000 Kilo 153 Br., 152 G. Hafer flau. Gerste unverändert. Rüböl fest, pr. Oct pr. 200 Pfd. 77. Spiritus ruhig, pr. Oct. 41¼, Nov./Dec. 41¼, Decbr.-Jan. 41¼, April/Mai pr. 1000 Liter 100 pCt. 41¼. — Wetter: Trübe.

Liverpool, d. 2. Octbr. Baumwolle (Schlußbericht): Umsatz 10,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Angeboten, unverändert, auf Zeit fest.

Petroleum. (Berlin, d. 2. October): Loco 33 ℳ bz., pr. Oct. 30,8 ℳ bz., pr. Oct./Nov. — ℳ bz., pr. Nov./Dec. 31,6—5 bz. — Hamburg: Steigend, Standard white loco 14,00 Bf., 13,75 Gd., pr. Oct. 13,75 Gd., pr. Nov./Dec. 14,30 Gd. — Bremen. (Schlußbericht.) Standard white loco 14,25 à 14,15 bz., pr. Novbr. 14,40, pr. Dec. 14,50 bz. u. Verkäufer, pr. Jan. 14,55. — Antwerpen (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 36 bz. u. Bf., pr. Oct. 35 Bf., pr. Nov. 35½ bz., 36 Bf., pr. Decbr. 35½ bz., 36 Bf., pr. Februar 35 Bf. Steigend. — New-York (d. 1. October): Petroleum in New-York 15⅛, do. in Philadelphia 15. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 82 C. Goldagio 3.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 2. Octbr. Abends am neuen Unterhaupt 1,80, am 3. October Morgens am neuen Unterhaupt 1,78 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 2. Octbr. Vormittags 0,95 Meter.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 2. October Nachmittags 5 Uhr 0,87 Meter über 0.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 2. Octbr. Am Pegel 0,92 über 0.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 2. Octbr. 120 Centimeter unter 0.

Börsennachrichten.

Berlin, d. 2. October. Die Stimmung der heutigen Fonds- und Actienbörse erschien anfangs fest; die Course setzten auf spekulativem Gebiet zumeist etwas besser ein, doch blieb das Geschäft von mäßigem Belang. Um die Mitte der Börsenzeit ermattete die Stimmung im Anschluß an Wiener Meldungen und bei überwiegendem Angebot erfuhren die Course namentlich auf internationalem Gebiet Einbußen. Auf dem lokalen Spekulationsmarkt ergab sich besonders für Eisenbahnactien und Montanwerthe eine dauernd feste Haltung und nach offiziellem Schluß der Börse ließ sich auch für internationale Serthe eine neuerliche Befestigung konstatiren. — Der Kapitalsmarkt wies bei guter Festigkeit ziemlich lebhaften Verkehr auf, während fremde Papiere dieser Gattung ruhig und im Course wenig verändert waren. — Die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige blieben behauptet und ruhig. Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert; im Privatwechselverkehr wurden feinste Briefe zu 4⅝ % discontirt. — Von den Oesterreichischen Spekulationspapieren wurden Kreditaktien und Franzosen verhältnißmäßig lebhaft und nach festerem Beginn zu niedrigeren Coursen gehandelt. Lombarden waren wenig verändert und still. — Von fremden Fonds waren Russische Anleihen fest und ruhig, Oesterreichische Renten wenig verändert und ziemlich lebhaft. — In Deutschen und Preußischen Staatsfonds fanden ziemlich gute Umsätze statt, landschaftliche Pfand- und Rentenbriefe waren fest und ruhig. — Von Prioritäten waren preußische fest und theilweise gefragt, russische und österreichische behauptet — Auf dem Eisenbahnaktien-Markt entwickelte sich ziemlich reger Verkehr für inländische Bahnen; Rheinisch-Westfälische Bahnen waren behauptet, Berlin-Anhalt, -Dresden, Magdeburg-Halberstadt, Oberschlesische etc. wurden etwas höher, Berlin-Potsdam, -Stettin, -Hamburg, Weimar-Geraer niedriger notirt. — Bankaktien und Industriepapiere waren wenig lebhaft, aber zumeist behauptet; Diskonto-Kommanditantheile matter. — Kreisobligationen 5%: 101,50, 4½ %: 99,00, 4% 91,00.

Leipziger Börse vom 2. Octbr. Deutsche Reichs-Anleihe v. 1877 von 5000—1000 ℳ 4% 96 bz., do. von 500—200 ℳ 4% 96 bz., Königl. sächs. Renten-Anleihe von 1876 von 5000—1000 ℳ 3% 72,35 bz., do. v. 500 ℳ 3% 72,35 bz., do. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 ℛ 3% 96 B., do. v. 200—25 ℛ 3% 95,75 G., do. v. 1855 v. 100 ℛ 3% 83,75 G., do. v. 1847 v. 500 ℛ 4% 97,10 B., do. von 1852—1868 von 500 ℛ 4% 96,75 bz., do. v. 1869 v. 500 ℛ 4% 96,75 bz., do. von 1852—1868 v. 100 ℛ 4% 97,25 bz., do. v. 1869 v. 100 ℛ 4% 97 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 ℛ 4% 97,60 bz., do. v. 1870 v. 100 u. 50 ℛ 4% 97,60 bz., do. v. 500 ℛ 5% 104,25 bz., do. v. 100 ℛ 5% 104,25 bz., do. Löbau-Zittauer Lit. A. à 100 ℛ 3½ % 88 G., do. Löbau-Zittauer Lit. B. à 25 ℛ 4% 97 G.

Berliner Börse vom 2. October.

Wechselcours.

Amsterdam	100 Fl.	8 T.	3	169,00bz
London	1 L. S.	8 T.	3	20,43bz
Paris	100 Fr.	8 T.	3	81,25bz
Wien, österr. W.	100 Fl.	8 T.	4½	174,00bz
Petersburg	100 SR	3 W.	6	202,70bz
Warschau	100 SR	8 T.	6	203,75bz

Disconto Berlin: Wechsel 5%, Lombard 6%.

Gold-, Silber- und Papiergeld.

Souvereign.	20,36bz	Oesterr. Bankn.	174,00bz
Napols'dor	16,23bz	do. Silberg.	— —
Dollars	4,185G	Russ. Banknot.	204,25bz
Imperials	— —		

Fonds- und Staatspapiere.

Consolidirte Anleihe	4½	104,00bz
do. de 1876	4	95,00bz
Staats-Anleihe	4	95,50bz
do. 1850/52	4	99,00bz
Staatsschuldscheine	3½	92,90bz
Pr. St.-Pr.-Anl. v. 1855	3½	135,25bzG
Pfandbriefe. Landschaftl. Central.	4	94,80bz
Kur- u. Neumärkische	4	94,50G
Ostpreußische	4	95,00bz
do.	4½	101,40bz
Pommersche	3½	82,75bz
do.	4	94,00bz
do.	4½	101,70bz
Posensche, neue	4	93,90bz
Sächsische	4	94,00B
Schlesische	3½	— —
Westpreuß., rittersch.	3½	82,60bz
do. do.	4	94,00bzG
do. II Ser.	5	— —
do. do.	4½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärkische	4	95,10bz
Pommersche	4	94,80bz
Posensche	4	95,25bz
Preußische	4	94,90bz
Rhein. u. Westfäl.	4	97,30bzB
Sächsische	4	97,75bz
Schlesische	4	95,90bz
Meckl. Eisenb. Obl.	3½	88,75B
Bad. Pr.-Anl. 67	4	120,10bzG
do. 35-Fl.-Obl.	—	135,75G
Baier.-Präm.-Anl.	4	121,50bz
Braunsch. 20 Thl. Loose p. St.	—	83,50bzG
Cöln-Mind. Pr. Anleihe	3½	110,00bz
Dessauer St.-Pr.-A.	3½	116,50bz
Meining. 4 Thlr.-L. p. St.	—	19,00etwbzB
do. Prämien-Pfandbr.	4	105,00etwbzB
Oldenb. 40 Thlr.-L. p. St.	3	136,55bz

Ausländische Fonds.

		I	II
Amerikaner rückz. 85	6	— —	98,70G
Oesterreichische Gold-Rente	4	65,00bz	
Oesterr. Papier-R.	4⅕	55,60G	
do. Silberrente	4⅕	57,60bz	
Oest. Credit 100. 58	—	302,00bz	
do. Lott.-Anl. 60	5	106,50bz	
do. do. 64	—	254,25bz	
Ungar. St.-Eisenb.-Anl.	5	69,60bz	
Ungar. Schatz-Scheine	6	94,25bz	
Italienische Rente	5	70,80bz	
Russ. Nicolai-Obl.	4	— —	
Russ. cons. Anl. 71/72/73	5	77,40bz	
Russ. Boden-Cred.	5	72,75bzG	
do. Pr.-Anl. 64	5	132,75bzB	
do. do. 66	5	131,00bz	
Türkische Anleihe 65	5	— —	

Hypotheken-Certificate.

Anh. Landesb.-Hyp.-Pfdbr.	5	102,25G
Unk. Pf. d. Prß. Hyp. A. Bk.	5	101,00bzG
Uk. H. P. Pr. Bod. C. rz. 110	5	103,90bzG
do. do. do. 100	5	101,00bzG
Hyp.-Schldsch.	5	100,00bz
Nordd. Grund-Cred.-Bank	5	101,00bzG
Pomm. Hyp.-Br. (rz. 120)	5	105,00bzG
Ndd. Pfdbr. Central-Bod.-Cr.	4½	100,10bz
Unk. do rückz. à 100	5	102,00bz
do. do. rückz. à 110	5	106,75bz
do. do. do.	4½	100,00bz
Gothaer Grundcred. Pfdbr.	5	101,50bz
Krupp. Part. Obl. rck. 110	5	106,00bzG
Oesterr. Bodencrd.-Pfdbr.	5	— —
Südd. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	102,75G
do. do.	4½	97,90bz
Russ. Ctr.-Bod.-Cr.-Pfdbr.	5	71,50bz

Bank-Papiere.*)

	Dividende 1875	1876	
Aachener Disconto	5½	5⅖	— —
Amsterdamer Bank	6	4¾	86,75bzG
Bank f. Rheinl. u. Westf.	3	2	45,75bzG
Bergisch-Märk. Bank	$1\frac{7}{18}$	0	81,50G
Berliner Cassenverein	17,7	$10\frac{7}{12}$	159,00B
do. Handelsgesellsch.	5	0	68,50bzG
do. do. junge	5	0	68,75bzG
Braunschweiger Bank	6⅔	5	86,00B
do Creditbank	2⅔	4	73,00bzG

	Dividende 1875	1876	
Breslauer Discontobank	2	4	72,50G
Coburger Creditbank	2½	4½	77,00bzG
Darmstädter Bank	6	6	109,00bz
do. Zettelbank	5¼	5¼	96,75B
Dess. Creditbank, neue	5	5½	72,00 a 10,00
do. Landesbank	10	9	114,50bzB
Deutsche Bank	3	6	96,40bzB
do. Genossensch.	5½	5½	91,00G
Disconto-Command.	7	4	120,25bz
Geraer Bank	6	2	78,00G
Gewerbebank Schuster	0	0	2,50bzB
Hannoversche Bank	$6\frac{7}{15}$	$5\frac{14}{15}$	102,20bzG
Hyp.-B. (Hübner)	18	12⅘	107,00bzB
Leipziger Creditanstalt	7	6	105,50bzG
Magdeburger Bankverein	4	5	83,75B
Meininger Creditbank	3	2	82,00bzG
Norddeutsche Bank	6¾	8	139,00G
Nordd. Grundcredit	9	8	97,00bzB
Oesterr. Creditanstalt	5	1¼	386à76à76½
Preuß. Boden-Cred.-Anst.	8	8	104,00bzG
do. Centr.-Bod.-Cr.-Anst.	9½	9½	119,50bzG
Reichsbank [4½	—	6⅛	159,00bzG
do. ultimo [—	—	—	— —
Sächsische Bank	10	8	107,25bzB
Schlesischer Bankverein	5	5	85,50B
Thüringer Bank	5	0	77,50bzG
Weimarische Bank	0	0	41,50bzG
In Liquidation.			
Leipziger Vereinsbank	3½	—	— —
Sächsische Creditbank	5½	5½	102,00B
Industrie-Papiere.			
Brauerei Ahrens	0	4	32,50bzG
do. Böhmisches	11	9	100,00bzG
do. Bock	5	1½	22,00G
do. Königstadt	0	0	17,00G
do. Tivoli	7	7	56,90bzG
do. Unions	6¼	6¼	44,00G
Cröllwitzer Papierfabrik	0	—	9,00G
Dessauer Gas	13⅓	13⅓	168,75bz
Eisenbahnb. Berliner [fr.	0	0	709,00G
do. Görlitzer	4	—	45,00bzG
do. Oberschlesische	0	0	31,25bzG
Glauziger Zuckerfabrik	2	5½	48,00G
Körbisdorfer Zuckerfabrik	0	0	31,00G
Magdeburger Spritfabrik	0	—	18,00G
Masch.-Fabr. Anhalter	0	2	25,50G
do. Egels	0	0	13,00bzG
do. Freund	2	—	26,10G
do. Hallesche	10	8½	— —
do. Hannoversche	0	0	12,90bz
do. Schwarzkopf	7½	—	80,25bzG
do. Wöhlert	0	0	5,00B
do. Zeitzer	4	0	— —
Omnibus-Gesellschaft	7	7	89,00bz
Bergwerks- Hütten-Gesellschaften.			
Arenberg, Bergbau	10	0	123,00B
Bergisch-Märk. Bergw.	0	0	19,00bz
Bochum Bergw. A.	10	9	121,50G
do do. B.	8	7	108,00G
do. Gußstahlfabrik	0	0	31,00bzG
Bonifacius	4	0	39,00bzG
Borussia Bergwerk	10	0	90,00G
Braunschweiger Kohlen	0	0	21,50G
Centrum	0	0	8,20
Dortmunder Union	0	0	8,75bz
Duxer Kohlenverein	0	0	17,50G
Gelsenkirchener	10	7½	101,90bz
Georg-Marien-Bergw.-V.	0	—	64,00
Harpener Bergbau-Ges.	0	—	79,00bzG
Hibernia	2½	1½	49,00bzG
Hörder Hüttenverein	0	0	37,00bzG
Köln-Müsener Bergw.	0	—	19,30bzG
Königs- u. Laurahütte	2	2	78,00bz
König Wilhelm	0	0	21,00bzG
Lauchhammer	0	—	21,75bz
Louise Tiefbau	0	0	23,25bzG
Magdeburger	8	7	121,00bzG
Marienhütte	8	6	63,00G
Mechernicher	8	9	157,00bz
Menden, Schwerte	3	—	55,25bzG
Osnabr. Stahlw. [6	0	—	31,00B
Phönix, Bergw., A.	0	—	46,50B
do. do. B.	0	—	41,00bzG
Pluto, Bergw.-Ges.	0	0	52,00bz
Schles. Zinkhütten	6	7	88,00G
do. do. St.-Pr.-A. [4½	6	7	92,00B
Thale, Eisenwerk	0	—	30,00G
Wissener, St.-Pr. [6	0	—	18,50G
do. do. B.	0	—	— —
Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.			
Aachen-Mastricht	1	1	17,25bz
Altona-Kieler	7⅜	8	127,75bz
Bergisch-Märkische	4	3¾	76,40bz
Berlin-Anhalt	8	6	89,00bzG
Berlin-Dresden	(2½)	0	16,25bzG
Berlin-Görlitz	0	0	11,50bzG

	Dividende 1875	1876	
Berlin-Hamburg	10	11	171,75bz
Berlin-Potsdam-Magdeb.	3	3½	73,50bzG
Berlin-Stettin	9	8,9	104,90bz
Breslau-Schwd.-Freib.	5⅔	5	66,75bz
Köln-Mindener	4,6	5¼	93,90bz
Halle-Sorau-Gubener	0	0	10,20bz
Hannover-Altenbekener	0	0	8,80bz
Märkisch-Posener	0	0	13,20bz
Magdeburg-Halberstadt	6	8	104,50bz
Niederschles.-Märk. gar.	4	4	95,25G
Nordhausen-Erfurt gar.	4	4	21,40G
Oberschl. A. C. D. E. [3½	10½	9⅔	126,10bzG
do. B. gar. [3½	10½	9⅔	117,50bz
Ostpreußische Südbahn	0	0	33,90bzG
Rechte Oderuferbahn	6⅓	6⅖	92,50bzG
Rheinische	8	7½	108,40bz
do. B. gar.	4	4	92,70bz
Rhein-Nahe	0	0	7,00bzG
Stargard-Posen [4½	4½	4½	100,80etwbzB
Thüringer A.	8½	9¼	120,25bzB
do. B.	4	4	90,40bz
do. C. [4½	4½	4½	99,50etwbzG
Weimar-Gera (gar.) [4½	(2¼)	2¼	35,75bz
Berl.-Görlitzer St. Pr. [5	5	0	27,90bz
Halle-Sorau-Guben [5	0	0	31,40bzG
Hannover-Altenbeken [5	0	0	22,50G
Märkisch-Posener [5	3½	3¾	68,90bzG
Magdeb.-Halberst. B. [3½	3½	3½	68,10bzG
do. C. [5	5	5	96,50bzG
Nordhausen-Erfurt [5	0	1½	29,90B
Ostpreuß. Südbahn [5	5	5	86,50bzG
Rechte Oderuferbahn [5	6⅓	6,4	103,50bzG
Weimar-Gera [5	(2½)	0	— —
Saalbahn [5	1½	0	— —
Saal-Unstrutbahn [fr.	0	0	— —
Amsterdam-Rotterdam	5,95	5,8	118,90bz
Aussig-Teplitz	8½	10	121,50etwbzB
Böhm. Westbahn 5% gar. (5	5	5	78,75bz
Elisabeth-Westbahn gar [5	5	5	77,25bzG
Galizische Carl-Ldw. B. (5	6	7	108,25bz
Mainz-Ludwigshafen	6	5	85,30bz
Oesterr.-Franz-Staatsbahn	6½	5⅖	— —
do. Nordwestbahn [5	5	5	199,00bz
do. B. [5	0	0	82,00bzB
Reichenb.-Pardub. 4½ gar.	4½	4½	45,50bz
Rumänier	2½	0	14,75bzG
Russ. Staatsb. 5% gar. [5	5,92	6,95	106,90bz
Südost. (Lomb.)	0	0	— —
Turnau-Prager	4	3	35,00G
Warschau-Wien	7½	6⅔	152,00B

Eisenb.-Priorit.-Actien und Obligationen der Berliner u. Leipz. Börse

	Zf.	
Aachen-Mastrichter	4½	91,25G
do. II. Em.	5	97,00G
do. III. Em	5	96,75B
Bergisch-Märk. I. Ser.	4½	— —
do. III. S. v. St. 3¼ gar.	3½	84,40bzB
do. III. S. B. do.	3½	84,40bzB
do. IV. Ser.	4½	99,50B
do. V. Ser.	4½	99,00etwbzG
do. VII. Ser.	5	102,75bz
do. Aach.-Düsseld. I. Ser.	4	91,00G
do. do. III. Ser.	4½	— —
do. Dortm.-Soest I. S.	4	—
do. do. II. Ser	4½	99,00G
do. Nordb. (Frdr.-W.)	5	102,75G
Berlin-Anhalter	4	— —
do. I u. II. Em.	4½	99,50bzG
do. Lit. B.	4½	99,50bzG
do. Lit. C.	4½	98,00B
Berlin-Görlitzer	5	99,50bzG
do. Lit. B.	4½	83,75G
Berlin-Hamburger I. Em.	4	— —
Berlin-Potsd.-M. A. u. B.	4	— —
do. C.	4	91,50G
do. D.	4½	98,00bz
Berlin-Stettin. I. Em.	4½	100,00G
do. II. Em. gar. 3½	4	93,25bzG
do. III. Em. do.	4	92,75bz
do. IV. Em. v. St. g.	4½	102,10G
do. VI. Em. do.	4	92,50B
do. VII. Em.	4½	98,30bz
Bresl.-Schw.-Freib. G.	4½	— —
do. Lit. I.	4½	92,90bz
do. Lit. K.	4½	92,60bz
Cöln-Mindener I. Em.	4½	100,00bzG
do. II. Em.	5	103,10bzG
do. do.	4	92,00bz
do. III. Em.	4	94,10bzG
do. do.	4½	— —
do. 3½ gar. IV. Em.	4	94,25bz
do. V. Em.	4	92,50B
do. VI. Em.	4½	98,25bzG
Halle-Sorau-Gubener gar.	4½	101,30bz

Hann.-Alt. III. gar. Mgd. H.	4½	93,50bzB
Märkisch-Posener	5	— —
Magdeb.-Halberstädter	4½	99,75G
do. do. v. 1865	4½	99,00bz
do. do. v. 1873	4½	— —
Magdeb.-H.-Wittenberge	3	75,00G
Magdebg.-Wittenberge	4½	— —
Magdeb.-Leipz. Lit. A.	4½	100,25bzB
do. do. Lit. B.	4	86,40bz
Niederschlesisch-Mär. I. S.	4	95,00G
do. II. Ser. à 62½	4	95,00B
do. Obl. I. u. II. S.	4	95,50B
Oberschlesische A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— — D.92,50
do. E.	3½	85,30bz
do. F.	4½	100,50B
do. G.	4½	99,25G
do. H.	4½	100,75bz
do. von 1869	5	102,50bz
do. (Brieg-Neiße)	4½	— —
do. (Cosel-Oderberg)	4	— —
do. do.	5	102,60bz
do. Stargard-Posen	4	— —
do. II. Em.	4½	99,75G
Ostpreußische Südbahn	5	102,00B
Rechte Oderufer	5	100,10bzG
Rheinische	4	93,50G
do. II. E. v. Staat g.	3½	— —
do. III. E. v. 58 u. 60	4½	99,75G
do. do. v. 62 u. 64	4½	99,75bzB
do. do. v. 1865	4½	99,75bzB
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4½	101,40bzB
Schleswig-Holsteiner	4½	99,60B
Thüringer I. Ser.	4	96,00G
do. II. Ser.	4½	— —
do. III. Ser.	4	— —
do. IV. Ser.	4½	100,75B
do. V. Ser.	4½	— —
Chemnitz-Komotau	fr.	— —
Dux-Bodenbach	5	42,00bz
do. do. neue	5	33,60bzG
Dux-Prag	fr.	18,90G
Gal. Carl-Ludw.-B. gar.	5	85,60bz
do. do. gar. II. Em.	5	84,10G
do. do. gar. III. Em.	5	82,30etwbzG
do. do. gar. IV. Em.	5	82,00G
Kaschau-Oderberg gar.	5	61,20bz
Pilsen-Priesen	5	25,60G
Schwz. Centr. u. Nordost	5	— —
Ungar. Nordostbahn gar.	5	57,60bzG
do. Ostbahn gar.	5	55,10bzG
Lemberg-Czernowitz gar.	5	65,00B
do. do. II. Em.	5	64,60bzB
do. do. III. Em.	5	57,25bz
Oest. Frz.-Stsb., alte gar.	3	323,00bz
do. neue gar.	3	306,50G
do. do. neue II. E.	5	97,20bzG
Oesterr. Nordwestb., gar.	5	74,50bz
do. Lit. B. Elbethal	5	62,25etwbzB
Kronprinz-Rudolf-B. gar.	5	65,20bzB
do. do. 1872er gar.	5	63,60bz
Reichenb.-Pardub.	5	64,10bzG
Südöst. B. (Lomb.) gar.	3	224,75bzG
do. do. neue gar.	3	224,25B
do. do. Obl. gar.	5	77,50B
Charkow-Asow. gar.	5	80,50bz
do. in £ à 20,40 ℳ gar.	5	72,50G
Chark-Krementschug gar.	5	79,00bz
Jelez-Orel gar.	5	79,75G
Jelez-Woronesch gar.	5	— —
Koslow-Woronesch gar.	5	88,00bz
Kursk-Kiew gar.	5	88,00bz
Mosko-Rjäsan gar.	5	97,00G
Mosko-Smolensk gar.	5	85,00bzB
Rjäsan-Koslow gar.	5	90,50bz
Rybinsk Bologoye	5	78,25bz
do. II. Em.	5	70,70bz
Schuja-Iwanowo gar.	5	80,00bzB
Warschau-Terespol gar.	5	83,00bz
Warschau-Wien. II. Em.	5	95,25bz
do. III. Em.	5	91,10bzG

Leipziger Börse vom 2. October.

Aussig-Teplitzer von 1872	5	91,00bz
do. von 1874	5	97,50B
Böhmische Nordb. 1871	5	54,50G
Brünn-Rossitzer von 1872	5	86,00G
Buschtiehrader, alte	5	68,00bzG
do. von 1871	5	64,00G
do. von 1872	5	58,25G
Graz-Köflacher von 1872	5	29,00B
K.-Fr.-Josephb. v. 1873	5	71,75G
Prag-Turnauer v. 1874	5	78,10G
Schldsch. Mansf. Gwrksch.	4½	99,50B
do. do.	5	102,50G
do. Emss. 1875	5	103,50bzB
Sächsische Rente	3	72,30bzG

*) Wo bei den Effecten ein anderer Zinssatz nicht notirt ist, werden 4% Zinsen berechnet.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Zweite Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0006

Zweite Beilage zu № 231 der Hallischen Zeitung (im G. Schwetschke'schen Verlage).

Halle, Donnerstag den 4. October 1877.

Geschichtliche Erinnerungen.

Donnerstag, den 4. October.

1472. Geb. Lukas Cranach, deutscher Maler.
1590. Gest. J. Cujas (Cujacius), ber. Rechtslehrer, zu Bourges.
1787. Geb. F. P. G. Guizot, franz. Staatsmann und Schriftsteller, zu Nîmes.
1830. Gest. York von Wartenburg, preußischer Feldherr, zu Klein-Oels.
1867. Gest. E. Howe, Erfinder der Nähmaschine.

Telegraphische Depesche der Hallischen Zeitung.

Berlin, d. 3. Oct. Der Provinzialkorrespondenz zufolge wird die Eröffnung des Landtags voraussichtlich am 21. d. Mts. im hiesigen Schlosse stattfinden.

Bukarest, d. 3. October. Die Türken bauten thatsächlich bei Silistria Pontons und setzten 200 Mann stark nach Kalarasch über; ausreichende Truppen der Russen sind dagegen in den Verschanzungen concentrirt. Der Uebergang der Russen über den Sereth dauert fort, der Verkehr der Peerochenibrücke ist eröffnet. Neben der Bender-Galatz-Tomail-Linie soll die Bahnstrecke Fratei-Somnitza bis Ende October für den Verkehr fertig sein; der Bauunternehmer Poliakoff ist beauftragt, 300 Kilometer Schienenweg in Bulgarien herzustellen und Baracken für 150,000 Mann und Lazarethe für 5000 Mann zu bauen.

Wien, d. 3. October. Telegramm des „N. W. Tageblatt." Aus Serajewo: Nach Bjelina sind 2000 Baschibozuks abmarschirt. Die Heeresstraße von Serajevo nach Mostar ist stark befestigt. Ismet Pascha hat das Kommando über das an der Drina operirende Korps erhalten. In seinem Stabe befinden sich zwei englische Offiziere. — Aus Pesth, 2. d.: Nach einer Meldung des „Ellenoer" ist es gestern in Kezdivasarhely (in Siebenbürgen) zwischen der Bevölkerung und dem Militär zu einem Zusammenstoße gekommen; es sind mehrere Kompagnien dorthin abgegangen.

Petersburg, d. 2. October. Offizielles Telegramm vom 1. October: Ein Kavallerie-Detachement unter dem General-Adjutanten Mansei, welches von dem General Zimmermann auf Rekognoszirung gegen Tatar-Basardschik entsendet war, schlug am 26. v. Mts. eine 500 Mann starke Abtheilung Tscherkessen bei Tschuboag-Kujussu, näherte sich am 27. v. Mts. Tatar-Basardschik und warf 700 Tscherkessen zurück, indem er ihnen bedeutende Verluste beibrachte. Die aus den Bergen hervorrückende türkische Infanterie wurde durch das Feuer der Artillerie zurückgehalten. Am 28. v. Mts. trat General-Adjutant Mansei seinen Rückmarsch an, schlug auf demselben abermals 300 Tscherkessen und kehrte in seine frühere Stellung zurück, nachdem er in 4 Tagen 200 Werst zurückgelegt hatte. Unsere Verluste betrugen am 26. v. Mts. 17 Mann todt, ein Offizier, ein Soldat verwundet; am 28. v. Mts. 12 Mann todt; am 27. v. Mts. hatten wir keine Verluste. — Der Verlust der Türken war bei allen drei Affairen sehr bedeutend. — Basardschik ist befestigt und von türkischen und egyptischen Truppen besetzt.

Die neueste Broschüre des Erbischofs von Paderborn.

Wenn kürzlich von Berlin aus in den Zeitungen versichert wurde, die Staatsregierung denke gar nicht an ein Nachgeben in dem kirchenpolitischen Kampfe mit dem Ultramontanismus, so erhalten wir jetzt auch von ultramontaner Seite die Versicherung, daß die Curie und ihr Anhang nicht an Nachgeben denkt. Dr. Konrad Martin, „Bischof von Paderborn", hat, wenn nicht in höherm Auftrage, so doch sicher im Einverständniß mit Rom, so eben zu Münster eine Broschüre veröffentlicht unter dem Titel: „Nicht Revision, sondern Aufhebung der Maigesetze". Was dieser Titel sagt, wird in dem Schriftchen selbst in allerlei Wendungen wiederholt, z. B.: „Was uns Katholiken absolut hindert, mit der Maigesetzgebung, auch wenn sie in einer noch so abgeschwächten Form an uns herantritt, Frieden zu schließen, ist das Dogma von dem Königthum Jesu Christi" (S. 3). „Nicht weniger als der kirchenfeindliche Charakter der Maigesetze selbst ist es das Princip, dem diese Gesetze erflossen, was uns Katholiken jede Mitwirkung zu deren Ausführung unmöglich macht" (S. 24). „Würden auch den Maigesetzen bei einer Revision ihre Kanten noch so sehr abgeschliffen werden: so lange das Princip selbst, dem sie erflossen sind, von dem Staate nicht aufgegeben wird, können wir auch unser Non possumus nicht aufgeben" (S. 25). Dieses Princip, welches der Staat aufgeben soll, ist der Grundsatz, daß der Staat befugt sei, zwischen sich und der Kirche die Grenze zu reguliren, ohne daß die „Kirche" ihrerseits zustimmt und mitwirkt. Die Staatsregierung soll also die Maigesetze aufheben und den Weg der Unterhandlung mit Rom, also den Weg nach Canosso einschlagen. Anders geht es nach Herrn Martin nicht. Dahin aber, versichert er seinen Lesern, werde es kommen: „Unsere Aussichten auf eine glückliche, siegreiche Beendigung des Kampfes sind so günstig, als sie nur sein können" (S. 28). „Der Liberalismus hat, wenn nicht alle Zeichen trügen, seinen Culminationspunkt schon erreicht" (S. 49), und es wird nun mit ihm bergab gehen. Seine Wirkungen sind „das täglich wachsende physische und moralische Elend, die allgemein beklagte Stockung im Handel und in der Industrie, der zunehmende Pauperismus der Massen, die steigende Unzufriedenheit der Völker mit ihrer socialen und wirthschaftlichen Lage, der die nationale Lebenskraft des Volkes erschöpfende Militarismus" u. s. w. Auch den Regierungen, die in den meisten Ländern sich dem Liberalismus dienstbar gemacht und auf sein Commando gearbeitet haben, werden die schmerzlichen Enttäuschungen nicht erspart bleiben. Denn so wie jetzt können die Zustände unmöglich lange mehr Bestand haben. Die Regierungen haben Angesichts so vieler drohenden Anzeichen einer bevorstehenden Erschütterung geglaubt, im Bunde mit dem Liberalismus an der Zerstörung der göttlichen Autorität der Kirche zu arbeiten. Aber vielleicht wird es ihnen schon in nächster Zeit durch die grausame Logik der Thatsachen begreiflich gemacht werden, daß die göttliche Autorität der Kirche das feste Vollwerk jeder anderen Autorität ist, und sie werden dann, wie im Jahre 1848, ihre hülfesuchenden Arme nach der Kirche ausstrecken." An diese Prophezeiung einer „vielleicht schon in nächster Zeit bevorstehenden Erschütterung wie im Jahre 1848" anknüpfend, wiederholt Herr Martin: „Wir dürfen einem glücklichen Ausgange des Kampfes hoffnungsvoll entgegenblicken" (S. 51).

General-Versammlung des Lehrer-Vereins der Provinz Sachsen zu Halle a. S. am 3. October.

Nach dem Gesange des Liedes: „Lobe den Herren rc." folgte ein durch Lehrer Uhde-Eilenburg gesprochenes Gebet und diesem die gehaltvolle Begrüßungsrede des Stadtraths Hildenhagen, der sich im Namen der Stadt also vernehmen ließ:

Geehrte Versammlung! Lehrer und Volk stehen in dem innigsten Lebensbunde. Das Volk vertraut Ihnen sein theuerstes Kleinod — die Kindeswelt — und Sie weihen der Bewahrung und Entwicklung derselben Ihr Leben und ihr Herzblut. — So ist es natürlich, daß Sie überall, selbst bei Ihren besonderen Berathungen, die Berührungspunkte suchen mit den elterlichen und bürgerlichen Kreisen, und daß wir hinwieder Sie begrüßen, daheim und in ihren Versammlungen, auch heute hier in dieser alten Schul- und Musenstadt, mit den innersten Regungen deutschen Gemüthes.

Ein solcher Mannesgruß aber ist nicht blos ein Wunsch für persönliches Wohlergehen, er ist die lebendige, thatkräftige Theilnahme an den Erfolgen Ihres Strebens, die Handreichung zur Entwicklung Ihres Berufskreises, die Mitwirkung zur Erhebung der Schule als Selbstzweck, zur Selbstorganisation auf dem Boden religiös-sittlicher Freiheit. Wir wissen es, wir Alle, daß dies keine leichte, keine schnell zu lösende Aufgabe. Jahrhunderte hat der deutsche Geist, haben Fürsten und Völker daran gearbeitet. Es hat den „Schweiß der Edlen" der Edelsten unseres Volkes gekostet, und noch sind erst die Vorstufen der Vollendung unseres Schulwesens erstiegen.

Darum — im Drange des eignen Herzens, wie im Geiste der Statuten der Lehrervereine — gedenken Sie heute, bei dieser ernstfestlichen Zusammenkunft, zunächst der dunklen Zeiten, wo auf dem Felde der Schule kaum eine Furche gezogen, kaum ein Samenkorn gelegt war, wo für die Volksschule — auch in deutschen Landen — weder Lehrpläne, noch Lehrstoff, noch Lehrmethode beachtet oder bearbeitet waren, wo selbst die Schullocale, die Lehrer, ja die Pflanzstätten der Lehrerwelt fehlten. — Nichtsdestoweniger sehen Sie in freudigster Anerkennung, wie im Laufe der Zeiten dies Alles anders, wenn gleich nur stufenweise, doch immerhin wissenschaftlich und praktisch gefördert worden, wie die Gegenwart auch für die äußeren Lebensbedingungen ernstlich bemüht ist.

Sie gedenken der edlen Fürsten und der weisen Regierungen seit den Tagen der Reformation, der Veranstaltungen in den freien Städten, der Schulordnungen eines Christoph von Würtemberg (1559), August von Sachsen (1580), Ernst von Gotha (1660), Friedrich Wilhelm I., des III., des preußischen Landrechts, der Strebungen von Altenstein, der Entwürfe von 1845 und 1848, der Beseitigung der Mühlerschen Regulative durch die Volksstimme und Gesetzgebung. Sie gedenken der „allgemeinen Bestimmungen" von 1872 aus der Hand Kaiser Wilhelm's I. und der preußischen Landesvertretung — mit ihren umfassenden Lehrplänen, freier Methode, Durchführung der Schule als Staatsanstalt, Anbahnung einer gesicherten äußeren Existenz! —

Und weiter, Sie haben sie nicht vergessen, die Segnung der Reformation auch für Volksunterricht und Volksbildung, nicht vergessen, wie die reformatorischen Gedanken in ethischer Kraft: Pläne, Material, Methode, Lehrmittel, — mit einem Worte: die Volksschule geboren. Lebendig stehen sie vor Ihnen die großen Geister deutscher Nation: ein Luther mit seiner Arbeit für Sprache und Religion, Melanchthon mit seiner Wissenschaft, Bugenhagen und Geistesverwandte mit ihren praktischen Organisationen. Sie wissen es, wie schon Comenius im orbis pictus ein Vorläufer geworden der Anschauungsmethode, wie August Hermann Francke neben tief religiösen — die realen Bedürfnisse wahrte. Sie kennen die Förderer der Realien: die Sprachgesellschaften, Gottsched, Hecker, Felbiger, Rochow, Basedow, Becker, Grimm und wie sie weiter heißen, die gefeierten Namen. Vor allen, Sie kennen ihn den Vater der Pädagogik: Johann Heinrich Pestalozzi; auf Ihre Fahnen haben sie's geschrieben, in Ihre Statuten und in Ihr Herz verwebt, sein großes Schul- und Gesetzgesetz: naturgemäße, auf Anschauung gegründete, lückenlos fortschreitende selbstthätige, organische Entwicklung.

Diese Gedanken und Ordnungen zu sichern durch die vaterländischen Institutionen, im Bunde mit Erfahrung und Wissenschaft, sie erweitern bis zu vollendeten Endzielen — das ist die Handreichung, welche unser Gruß, der Bürgergruß von Halle, am heutigen Tage verheißen und bieten will. — Ihnen aber, den Lehrern, fällt die schwere, damit freilich auch schönere Aufgabe noch zu: an der Hand der so organisirten Schule die ersten, die lebenskräftigsten, die unsterblichen Keime ideell christlicher und real-praktischer Bildung einzupflanzen und einzuleben in die Herzen der Jugend, d. i. in die Seele, in die Geschichte unseres Volkes. Nur aus der Kraft religiös-sittlicher Bildung werden sie überwunden, die uralten Feinde der Menschheit, des Volkes- und des Einzelglückes: die Finsternis und der Aberglaube, die egoistische Sinnenlust und die Selbstsucht, die freiheitslose mechanische Weltanschauung, die naturwidrige Forderung. — Nur aus der in Glaubens-Innigkeit und Einsicht wurzelnden Begeisterung für die ewigen Ideale, wie sie leuchten — nicht aus dem Volke unzugänglichen Dogmen und reflectirten Lehrsätzen — wohl aber aus der hohen, geschichtlichen, ewig menschlichen Persönlichkeit, aus dem Geistes- und Himmelsamtlich des Welterlösers — nur daraus erstehen sie, die Grundfesten des Staaten- und Völkerlebens: die beglückenden Tugenden der Pflichttreue, des Gemeinsinns der opferfreudigen, zum Tode ergebenen Vaterlandsliebe. Und wenn einst Ihre Augen wachsen sehen diese Segnungen unter treuer Lehrerhand, wenn im Gegensatz zu kleinlicher Eigensucht und particularistischem Sinne, der Ruf sich erneut auf deutscher Flur:

„Schön ists — nicht für sich allein — schön ists für Vaterland zu leben und zu sterben", wenn neben der „Wacht am Rhein" auch Körners, Maßmanns, Schenkendorfs tiefsinnige Lieder wieder ertönen:

„Ich hab mich ergeben
Mit Herz und mit Hand
Dir, Land voll Lieb' und Leben,
Mein deutsches Vaterland!"

dann, geehrte Versammlung, hat die Schule ihre Schuld an den sie befreienden Staat wohl abgetragen, dann sind sie vergessen die Mühen und die Opfer eines mühe- und opferreichen Berufes, dann klingt es noch einmal — begeistert und begeisternd — durch die Stämme und in alle Herzen — das Wort aus dem Geistesfrühling deutscher Nation, das Wort Ulrichs von Hutten: Die Wissenschaften blühen, die Geister erwachen; es ist eine Lust zu leben.

Nach ihm sprach Lehrer Tittel als Vertreter des Lehrervereins in Halle, der ebenfalls, wie Pestalozzi, die Unterstützung der „naturgemäßen Entwickelung des Kindes" für das richtige Mittel der Jugenderziehung und damit der Bildung des ganzen Volkes ansehe. So dienen wir dem Volke und dem Herrn, der uns das Amt gegeben. Herzliches Willkommen rief er den Gästen zu. Gemäß der Aufforderung des Vorsitzenden, Lehrer Klingner, dankte die Versammlung durch Erheben von den Plätzen beiden Vorrednern. Zu Schriftführern wurden Wießner-Brachwitz und Matthesius-Schafstedt gewählt. Aus den geschäftlichen Mittheilungen — von Verlesung der Geschäftsordnung wurde Abstand genommen — führen wir zunächst an, daß der Verein von 45 im Vorjahre auf 56 Zweigvereine, nach Auflösung desjenigen in Artern, gestiegen ist, wovon in den Reg.-Bez.: Merseburg 29, Magdeburg 22, Erfurt 5. Neugebildet wurden 12, (im Reg.-Bez. Merseburg 7, Magdeburg 4, Erfurt 1).

Den geschäftlichen Mittheilungen folgte der höchst interessante Vortrag des Seminarlehrers Hummel-Delitzsch über „die Methode des erkundlichen Unterrichts."

Redner gab einen Ueberblick über die Entwickelung seiner eigenen Geistesrichtung auf diesem Gebiet, auf welchem er seit 10 Jahren arbeitet. Er fand die Behandlung des Stoffes in den Leitfäden, Lüben ausgenommen, unbefriedigend, weil sie zu hoch, dem kindlichen Interesse zu fern liegend war. Es wurden erst die Landesgrenzen, dann das Flußnetz angegeben und dann die Räume ausgefüllt. Daß Boden und Wasser zusammengehören, das darzustellen, hat man nicht verstanden. Es folgte dann die Aufzählung der Producte, Eintheilung des Landes in Provinzen und Regierungsbezirke rc. Unberücksichtigt blieb besonders die Lehre vom Klima. Die Leitfäden machen es falsch, indem sie nicht vom Besonderen zum Allgemeinen gehen. Diesen Weg, vom Besonderen zum Allgemeinen den Stoff stetig entwickelnd bezeichnet Redner geradezu als das Wesen seiner systematisch-deductiven Methode. Die Erdkunde darf nicht ein Conglomerat von Notizen sein, nicht blos ein Orientirtsein über Oerter: es ist durch Entwickelung zur Regel zu führen und diese zu befestigen. Der Unterricht darf nicht Handwerksburschengeographie, er muß kraftbildend sein. Selbst Pestalozzi ließ noch sie geographischen Namen in eine Reihe zusammenstellen und die so auswendig lernen; Carl Ritter erst hat neue Bahnen gebrochen. Er will die gesammte Geisteskraft bilden. Die alte Schule fragt nach dem Ob?, die neue nach dem Wie?

Den Schluß des mit lauten Beifallsrufen aufgenommenen Vortrages, der auch im Druck erscheinen soll, müssen wir uns auf morgen versparen. Nach ihm folgte eine Pause in den Verhandlungen.

Bericht über die Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung am 1. Oktober 1877.

1) Magistrat beantragt, zur Beschaffung der feldmesserischer Kräfte zu den Vorarbeiten für 6 in nächster Zeit aufzustellende größere Bebauungspläne, die von der Königl. Regierung in Merseburg gefordert, und deren Dringlichkeit von der hiesigen Polizei-Verwaltung anerkannt ist, die Summe von 2000 ℳ zu bewilligen. Dies geschieht, vorbehaltlich der Rechnungslegung.

2) Der Magistrat beantragt, im Einverständniß mit der Baukommission, die Bewilligung einer Entschädigung von 15 ℳ pro □M. des von dem Tischlermeister Ulbricht beim Neubau des Hauses Steinweg Nr. 29 zur Verbreiterung der Straße abgetretenen Terrains von 11,88 □M., sowie die Genehmigung der vorgeschlagenen Baulinie.

Die Versammlung genehmigt die vorgeschlagene Fluchtlinie und bewilligt die beantragte Terrain-Entschädigung von 15 ℳ pro □M.

3) Der Magistrat beantragt, dem Vorschlage der gemischten Commission entsprechend, sich

1. mit der Schleunigen Anstellung eines Registrators und eines Bau-Aufsehers für das Stadt-Bauamt, sowie damit einverstanden zu erklären, daß letzterer unter Bewilligung des vom Stadtbaurath beantragten Gehalts von 1350 ℳ in die 2., ersterer dagegen in die 1. Beamtenklasse mit dem Minimalgehalte derselben von 1500 ℳ eingestellt werde;

2. zur Beschaffung der nöthigen Arbeitshülfen, sowie zur Bestretung der sonstigen unvermeidlichen Büreaukosten-Aufwandes auf die Zeit vom 1. September er. bis ult. März a. fut. ein Pauschale von 4000 ℳ zur Lasten des allgemeinen Dispositionsfonds nachbewilligen bezügl. dem Stadtbauamte zur Disposition zu stellen. Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß im Stadtbauamte ein Registrator als Beamter 1. Gehaltsklasse und ein Bauaufseher als Beamter 2. Gehaltsklasse angestellt werden. Zur Beschaffung der nöthigen Arbeitshülfen sowie zur Bestreitung der sonstigen unvermeidlichen Büreaukostenaufwandes für die Zeit vom 1. October er. bis Ende März 1878 bewilligt die Versammlung zu Lasten des Dispositionsfonds den Betrag von 400 ℳ monatlich, und stellt denselben zur Disposition des Stadtbauamtes.

4) Der Frauen-Verein für Armen- und Krankenpflege beabsichtigt in seinem Grundstücke Martinsberg Nr. 14 einen Anbau an dem Wohnhause auszuführen. Es kommt hierbei die Regulirung der Fluchtlinie in Betracht und beantragt der Magistrat, sich mit der von der Polizei-Verwaltung nach Anhörung der Baukommission vorgeschlagenen Fluchtlinie und den mit dem Frauenverein vereinbarten Arrangements einverstanden zu erklären. Diese Arrangements gehen dahin: 1) der Frauen-Verein verpflichtet sich unter hypothekarischer Eintragung auf das Grundstück für den Fall eines Um- oder Neubaues des Hauptgebäudes den qu. Anbau in die Flucht a. b. c. des vorliegenden Situationsplanes ohne Anspruch auf Entschädigung einzurücken; 2) erklärt er sich bereit, von dem Garten der Anstalt an dessen Ostgrenze, das auf dem Plane blau schraffirte Stück d. e. f. g. h. im ungefähren Flächeninhalte von 55 □M. zur nöthigen Verbreiterung der Gottesackergasse an die Stadt schuldenfrei abzutreten, wogegen letztere als Gegenleistung hierfür der Anstalt die Servitut der Aufnahme des von Gottesacker abfließenden Wassers durch Anlegung eines in den Kanal des Martinsberges entwässernden Thonrohrkanals abnehmen, und selbstverständlich die neue Einfriedigung der Grenze des abgetretenen Areals auf eigene Kosten erbauen wird. — Die Versammlung ist mit der vorgeschriebenen Baulinie, sowie mit den, mit dem Vorstande des Frauenvereins getroffenen Arrangements einverstanden.

Hierauf geschlossene Sitzung.

Die Organisation des Stadtbauamtes

(Schluß.)

Sanitätsrath Hüllmann macht Grn. Dr. Müller darauf aufmerksam, daß der Plan der Organisation des Stadtbauamtes aus früherer Zeit herrühre, als der Ankauf des fraglichen Grundstücks durch Baurath Schultz geschehen sei. Nichts destoweniger habe er mit Bedauern von dem Erwerbe des Grundstücks gehört und, falls Baurath Schultz beabsichtige, zwei oder drei Häuser zum Verkauf zu bauen, so müsse er den geschlossenen Contrakt als grob verletzt betrachten und sicher habe die Stadt ein Wort mit zu reden. Hr. Gräb theilt mit, daß in der Baukommission ein bestimmter Plan des Baurath Schultz über die Verwerthung des Grundstücks vorgelegen habe. In der einen Sitzung der genannten Commission habe man die Angelegenheit vertagt, um Hrn. Schultz Gelegenheit zu geben, von seinem Vorhaben Abstand zu nehmen. Später aber habe ein Brief des Stadtbaurath vorgelegen, in welchem dargelegt sei, daß er sich in der Verwerthung seines Grundstücks keine Beschränkung auferlegen werde. Oberbürgermeister v. Voß glaubt Accent darauf legen zu müssen, daß der Baurath nicht im Auftrag eines Andern baut. Ob der Baukommission eine Beantwortung der Frage zustehe, lasse er dahin gestellt. Ein Bauproject habe nicht vorgelegen, ein solches müßte andie Polizeiverwaltung eingereicht werden, nicht aber an die Baukommission. Der vorgelegte Plan sei nur eine Skizze, wie sich der Baurath die Verwerthung des Grundstücks denke. Vorläufig hätte derselbe nur das redliche Bemühen, das Grundstück los zu werden. Justizrath Göcking theilt mit, daß auch ihm zu Ohren gekommen sei, daß Baurath Schultz sich anbauen wolle. Er selbst habe verschiedentliche Unterredungen gehabt, wie man die Sache betrachten solle. Bis jetzt sei dem Baurath aber kein Vorwurf zu machen. Beim Abschluß des Contraktes sei wohl daran nicht gedacht worden, dem Baurath einen Vorwurf daraus zu machen, wenn er sich ein Haus bauen wolle. Wohl aber liege darin ein Moment, welches zur Befürchtung eines Mißbrauches Veranlassung geben könnte. Hierbei sei es zweckmäßig, den Grundsatz fest zu halten, dem Anfang zu widerstehen; jedenfalls

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0007

könne der Baurath es der Versammlung nicht verübeln, wenn sie ihm anheim gebe, sich auf den Bau nur eines Hauses zu beschränken.

Von diesem Gegenstand, dessen Besprechung wir um deswillen ausführlicher mitgetheilt haben, weil dieselbe zur Klarlegung der vielfach aufgetauchten Gerüchte erheblich beitragen dürfte, Abstand nehmend, schritt die Versammlung zur Beschlußfassung, deren Resultat wir in dem obigen Bericht sub 3 mitgetheilt haben.

Der Verein für Erdkunde zu Halle a. d. S.

hat soeben, zum ersten Male seit seiner Gründung, ein Heft „Mittheilungen" herausgegeben. Dieselben enthalten: Chronik des Vereins; Sitzungen während des Vereinsjahres **1876/77**; Verzeichniß der Vereinsmitglieder. Karl v. Fritsch, Reisebilder aus Marocco; Emil Jung, Die Mündungsgegend des Murray und ihre Bewohner (mit einer eingedruckten Karte und **3** Holzschnittbildern); Karl Jellinghaus, Ausflug von Jerusalem nach dem Todten Meere; Gustav Hertzberg, Entstehung der Neugriechen; Julius Kühn, Die Brandformen der Sorghumarten; Alfred Kirchhoff, Ueber die Lagenverhältnisse der Stadt Halle; Alfred Kirchhoff, Notiz über ein Logbuch der Cook'schen Reise von **1772**.

Wir nehmen hier sehr gern Veranlassung, unsere Mitbürger wiederholt auf den genannten Verein und seine Bestrebungen hinzuweisen. Derselbe hat nach den Statuten zum Zweck, die Erdkunde im weitesten Sinne zu fördern. Diesen Zweck sucht er durch Vorträge und Mittheilungen in seinen periodischen Versammlungen, durch anzulegende Sammlungen von Büchern und Karten, durch Verkehr mit andern geographischen Gesellschaften und durch Unterstützung von geographischen Forschungsunternehmungen zu erreichen. Die Mitglieder zahlen einen Beitrag von **6** Mk. jährlich zur Vereinskasse und zur Kasse der afrikanischen Gesellschaft in Berlin, so lange diese besteht, **3** Mk. jährlich. Ueber die Aufnahme eines neuen Mitgliedes entscheidet Stimmenmehrheit der in einer ordnungsmäßigen Versammlung anwesenden Mitglieder. Man sieht also, daß die Beitrittsbedingungen außerordentlich liberale sind, besonders wenn man erwägt, was sich die Mitglieder dafür zu versprechen haben. Außer dem anregenden, belehrenden und unterhaltenden Material, was durch regelmäßige Vorträge in den ordentlichen Versammlungen (eine solche findet in der Regel in jedem Monat statt), geboten wird, gehen ihnen die „Mittheilungen" (Ladenpreis **2** M.) unentgeltlich zu und ein jetzt sehr erweiterter Lesezirkel mit den neuesten Zeitschriften über Länder- und Völkerkunde, Handelsgeographie ꝛc., steht ebenfalls unentgeltlich zu ihrer Benutzung.

Ueber die Gediegenheit der gehaltenen Vorträge haben sich unsere Leser bereits nach den von uns über die einzelnen Sitzungen gebrachten Referaten ein Urtheil bilden können; wir werden ihnen in nächster Zeit weitere Gelegenheit dazu bieten, indem wir einen der in den „Mittheilungen" enthaltenen Vorträge theilweise reproduziren.

Gewiß wird diese einfache Hinweisung genügen, um unseren Mitbürgern die Sache des „Vereins für Erdkunde" ans Herz zu legen und sie zu reger Betheiligung zu veranlassen. Den örtlichen und äußeren Verhältnissen nach brauchten wir dem Leipziger geographischen Verein, der **4—500** Mitglieder zählt, nicht nachzustehen!

Stadt-Theater.

Am Dienstag den 2. Oktober kam „Alessandro Stradella" von Flotow zur Aufführung und erndtete reichen Beifall. Es könnte eine ganze Reihe von Nummern namhaft gemacht werden, die vom lebhaftesten Applaus begleitet wurden. Man kann daraus entnehmen, daß die Oper, deren wir uns in diesem Winter erfreuen, sehr wohl der Beachtung werth ist. Daß wir uns noch in einem Uebergangsstadium befinden, liegt in den Verhältnissen. Die gegenwärtige Direktion ist für die Engagementsverhältnisse, wie sie augenblicklich liegen, nicht verantwortlich. Sie hat dieselben übernommen, wie sie ihr übergeben sind. Daß sie es sich angelegen sein läßt, für eine gute Besetzung zu sorgen, wird sich zeigen, sobald sich die Verhältnisse consolidirt haben.

Von besonderem Interesse war uns das Auftreten von Frl. Koch in der Partie der Leonore. Wir haben Frl. Koch zuerst als Ganymed in der „schönen Galathee" kennen gelernt und ihre frische Stimme schon bei dieser Gelegenheit anerkannt, ebenso ihre gesangliche Gewandtheit. Wir müssen bekennen, daß sie als Leonore den ersten Eindruck noch bei Weitem verstärkt und sich auch als eine Coloratursängerin bewährt hat, der nur zu wünschen ist, daß manches noch mehr perlend herauskommt. Sehr brav führten Herr Gleisinger und Herr Milenz ihre Rollen als Malvolio und Barbarino durch. Hr. Gleisinger war eine interessante Banditenfigur und war außerdem seiner Rolle in gesanglicher Beziehung vollkommen gewachsen. Hr. Mielenz hatte nicht so die Banditengalgenphysiognomie, machte aber einen entschiedenen Effekt durch seine schöne Stimme, und durch die Gewandtheit, mit der er dieselbe zur Geltung zu bringen wußte. Herr Anders machte gegen den Schluß der Oper hin gesanglich einen ansprechenden Eindruck. Herr Nudolfi ist ein Sänger, der uns sehr interessirt hat. Sein Organ hält ihn mitunter im Stich, aber er weiß es zu behandeln. In kurzen Recitativen z. B. erscheint er nicht bei Stimme, dann aber, wenn es gilt, größere Arien zu singen, hat er die Stimme in seiner Gewalt und erzielt mit ihr die besten Effekte. Die Chöre gingen präcis, aber es ist noch Politur nöthig, denn mitunter treten einzelne Stimmen noch zu aufdringlich hervor. Ebenso muß sich der Souffleur schlechterdings mehr mäßigen. Es sind das Kleinigkeiten, die wir bemerken müssen, weil sie im Publikum nicht unbemerkt bleiben, und die auch leicht abzustellen sind.

Die Meldungen des Hallischen Standesamtes

im Monat September 1877.

— Σ — Nach Ausweis der täglichen standesamtlichen Meldungen, wie sie in den hiesigen 3 Blättern veröffentlicht werden, starben im Monat September mit Einschluß von 8 Todtgeburten 115: 62 m. und 53 w. Personen, das entspricht gegen den Monat August mit 141: 71 m. und 70 w. Verstorbenen einer Abnahme der Sterbefälle um 26: 9 beim m., 17 beim w. Geschlechte. Es starben: an Affectionen des Gehirns und Rückenmarks und ihrer Häute (Schlaganfall, Rückenmarkslähmung) 9 Pers.: 4 m. u. 5 w., an Krämpfen 8: 6 m. u. 2 w., an Herzkrankheiten (Herzschlag) 4 m., an Wassersucht 1 m., an Schwäche und Entkräftung (Knochenbruch) 16: 8 m. u. 8 w., an Krankheiten der Athmungsorgane 17: 8 m. u. 9 w., an organischen Lungenaffectionen (Phthisis, Tuberculose) 10: 7 m. u. 3 w., an Störungen des Verdauungs- und Ernährungssystems 16: 10 m. und 6 w., an Krankheiten der Niere und Blase 4: 2 m. u. 2 w., an Gewebs-Neubildungen 8: 3 m. u. 5 w., an Phlegmone (Infection) 1 w., an Bräune (häutiger und Diphtheritis) 10: 4 m. u. 6 w., an Keuchhusten 1 w., an Hautkrankheit 1 m. Person; 1 m. Person verunglückte (ertrank) und 8: 4 m. u. 4 w. wurden todtgeboren.

Das Verhältniß der einzelnen Todesursachen ist gegen den vorigen Monat nur unwesentlich verändert; in erheblicherem Maße variirt das Verhältniß nur bei den Verdauungsstörungen und Bräunefällen, indem erstere nur halb so oft, letztere über doppelt so oft die Todesursache bildeten. Da das Kindesalter zu den Erkrankungen des Verdauungssystems mit tödtlichem Erfolge im August ein ungleich höheres Contingent gestellt hat als im September, so erhellt, daß im verflossenen Monate die Kinder-Sterblichkeit eine merkbar geringere wird gewesen sein müssen. Es starben gegen 85 — mit Hinzusetzung von 6 Todtgeburten — Kinder im August nur 59, was mit Abzug von 8 Todtgeburten von den einschließlich derselben notirten 115 Sterbefällen wenig über die Hälfte der letzteren ausmacht. — Von hochbetagten Personen starb 1 w. im 84. Lebensjahre an einer Luftröhren-Entzündung, 6 andere hatten das 70. Lebensjahr überschritten und starben an Gewebsneubildungen (2 w. zu 71 und 73 Jahren), an Lungenentzündung (1 m. von 75 Jahren), an Schlaganfall (1 w. zu 77 Jahren), während zwei (2 w. von 75 und 78 Jahren) an Entkräftung zu Grunde gingen. Innerhalb der ersten 3 Wochen starben 8 Kinder, von diesen 1 w. 1 Stunde nach der Geburt am Stickfluß.

Geburten gelangten im September zur Meldung 206: 93 m. u. 113 w. Es ergiebt gegenüber einem Abgange durch Tod von 107: 58 m. u. 49 w. einen Bevölkerungszuwachs um 99 Personen. Da der tägliche Durchschnitt der Geburten 3,1 m. u. 3,76 w., zusammen 6,86 Indiv., der tägliche Durchschnitt der Sterbefälle aber 2,1 m. u. 1,76 w., zusammen 3,86 Indiv. beträgt, so resultirt eine tägliche Zunahme um 3: 1 m. u. 2 w. Indiv. Von den Geburten waren 16 unehelichen, sie betrafen 7 m. u. 9 w. Kinder. Zwillingsgeburten ereigneten sich nur einmal in der Ehe und mit Verschiedenheit der Geschlechter.

Ehen wurden 37 geschlossen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 2. October.

Aufgeboten: Der Kaufmann Fr. Krug, Merseburgerstraße 17, und A. Zander, Franckenplatz 1. — Der Sattlermeister J. F. Albrecht, Halle, und J. D. F. Kreischmann, Brucke. — Der Böttcher A. Lüttich, kleine Schloßgasse 3, und E. Knöchel, Mittelwache 16. — Der Post-Assistent H. Fr. A. Noack, Halle a/S., und W. B. E. Koch, Cassel.

Geboren: Dem Dienstmann E. Lehmann ein Sohn, Landwehrstraße 12. — Dem Postschaffner Fr. Reichenbach eine Tochter, Augustastraße 8. — Dem Bahnarbeiter C. Schnabel ein Sohn, an der Baderei 4. — Dem Restaurateur O. Schöle ein Sohn, Mauergasse 15. — Dem Buchdrucker G. Kaschner eine Tochter, Mittelstraße 8. — Dem Mechaniker L. Dörrstock ein Sohn, Mittelwache 5. — Dem Böttchermeister F. E. Renne eine Tochter, kleine Ulrichstraße 8.

Gestorben: Des Handarbeiter J. Häußer Ehefrau Sophie geb. Poth, 57 Jahr 10 Monat 23 Tage, Mitralin sufficienz, Herrenstraße 6. — Der Sanitätsrath Dr. med. Carl Friedrich August Giebelhausen, 76 Jahr 9 Monat 3 Tage, Altersschwäche, Hedwigsstraße 2. — Des Maurer C. Wagner Tochter Bertha, 10 Tage, Atrophie, Schmeerstraße 18. — Die unverehelichte Sophie Marie Jose, 75 Jahr 7 Monat 18 Tage, Altersschwäche, Schülerschof 15. — Der Schneidermeister Friedrich Alicke, 46 Jahr 10 Monat 22 Tage, Lungenschwindsucht, kleiner Berlin 1.

Musikalisches.

Nächsten Donnerstag eröffnet Herr Stadtmusikdirektor W. Halle in dem Saale des „Neuen Theaters" einen Cyklus von Symphonieconcerten, auf die wir das musikliebende Publikum hinweisen wollen. Wenn schon der Umstand, daß die städtische Kapelle durch hervorragende musikalische Kräfte verstärkt jetzt auf 45 Mann gebracht ist und ihre Tüchtigkeit bei der Aufführung des großen Oratoriums von Händel wieder von Neuem bewiesen hat, etwas Bedeutendes von jenen Concerten erwarten läßt, so finden wir doch ebensowiel Grund für unsere Annahme in dem regen Eifer und den redlichen Bestrebungen des Herrn Stadtmusikdirektors, dem Publikum gute Concerte zu bieten trotz der mannigfachen Schwierigkeiten, die solchen Unternehmungen gerade hier in Halle hindernd im Wege stehen. Und wäre es denn nicht ein trauriges Zeichen für unsere Stadt, wenn sie in der fraglichen Beziehung hinter andern viel unbedeutenderen Städten zurückbliebe, deren regelmäßige Symphonieconcerte unter reger Betheiligung des Publikums stattfinden? Und ist nicht eine alte Erfahrung, daß Kunstinstitute nur durch wohlwollendes Entgegenkommen und durch zahlreiche Theilnahme des Publikums in der würdigen Form erhalten werden können?

So glauben wir denn nicht umsonst auf jene Concerte aufmerksam gemacht zu haben und wollen zum Schluß nur noch auf das reiche und sorgfältig gewählte Programm hinweisen, das die Symphonie B-dur v. R. W. Gade, Ouverture z. Rosamunde v. Fr. Schubert, Träumerei für Streichinstrumente v. C. Götze, 2 Ungarische Tänze v. Brahms und die Ouverture zum „Tannhäuser" enthält.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 2. bis 3. Oktober.

Kronprinz. Hr. Rittergutsbesitzer Sommer m. Frau a. Ober-Schlesien. Hr. Fabrikbesitzer Funk a. Bremen. Hr. Brauereibes. Weidmann a. Wien. Hr. Rentier Benkler m. Frau a. Worms. Hr. Bau-Inspector Erich a. Berlin. Hr. Dr. Thilo a. Jena. Hr. Fabrikant Drescher a. Hanau. Die Hrrn. Lehrer Schrader a. Gr. Debeleben, Jacobs a. Nordhausen. Hr. Director Hermann a. Berlin. Die Hrrn. Kaufl. Brause m. Gem. a. Hannover, Papst a. Danzig, Pappenheim a. Berlin, Kämpfe a. Dresden, Droz a. Geldern, Weiser a. Bremen.

Stadt Zürich. Hr. Fabrikbesitzer Koch a. Hanau. Hr. Amtsrath Lüttich a. Henau i. Schlesien. Hr. Gutsbesitzer Beyer a. Weißenburg. Hr. Fabrikant Meißel a. Magdeburg. Hr. Lehrer Gumbert a. Weißenfels. Hr. Rector Herrmann a. Aschersleben. Hr. Küster Kramer a. Gatterstedt. Die Hrrn. Lehrer Wolf a. Querfurt, Heinrich a. Welau, Sonntag a. Süterbogk. Hr. Stud. Bohl a. Halle a/S. Die Hrrn. Kaufl. Schenke a. Hamburg, Berger a. Cöln, Kessler a. München, Richter a. Hannover, Sträfer a. Berlin, Schormann a. Tilsit, Gehrmann a. Cöln, Odald a. Metz, Ulrich a. Königsberg, Pfander a. Bremen, Rosenberg a. Bromberg, Heckert a. Prenzlau, Henzel a. Magdeburg, Meyer a. Eisleben, Peter a. Nordhausen, Schulze a. Lüttich.

Stadt Hamburg. Frau Gräfin v. Jaczinsky m. Begleitung u. Dienerin a. Posen. Hr. Consistorialrath Claußen a. Brugge b. Kiel. Hr. Amtsrath Bartels a. Walbeck. Hr. Juwelier Cippner m. Fam. a. Berlin. Hr. Hof-Uhrmacher Simonsohn m. Fam. a. Berlin. Frau Dr. Bäckel a. Nürnberg. Frau Privatier Hartung a. Friedrichsrode. Hr. Rittergutsbesitzer v. Elisa a. Rammelburg. Hr. Rector d. Klosterschule Prof. Dr. Wentrup a. Roßleben. Hr. Gymnasiallehrer Dr. Plath a. Roßleben. Hr. Rector Dr. Fulda m. Gem. a. Sangerhausen. Hr. Lieut. u. Adjutant Schmidt m. Gem. a. Blankenburg a./H. Die Hrrn. Lehrer Weberling u. Clajus a. Rohrsheim, Barmann a. Eisleben. Hr. Cantor Krüger a. Schackau. Hr. Lehrer Brinck a. Osterwick. Die Hrrn. Kaufl. Herzheim m. Frau a. Halle, Lauer m. Frau a. Leipzig, Cohen u. Schmidt a. Berlin, Pauly a. Mainz, Treffen a. Berlin, Hoffmann a. Frankfurt a. M., Salomon a. Wilna, Müller a. Bockenheim, Krollmann a. Mainz, Eichrich a. Straßburg, Kanger, Eichelbaum, Salomonsky, Selchow, Fuß u. Reef a. Berlin.

Goldner Ring. Hr. Rector Brinckmann m. Frau a. Dardesheim. Die Hrrn. Lehrer Arndt u. Schröter a. Halberstadt. Hr. Pastor Voigt a. Sangerhausen. Hr. Landwirth Tetzner a. Roßla. Die Hrrn. Kaufl. Karschner u. Ullmann a. Leipzig, Wehr a. Naumburg, Häring u. Jesse a. Leipzig, Wohlmuth a. Oesterreich, Herzberg a. Berlin. Die Hrrn. Lehrer Schönfeld a. Artern, Becker m. Gem. a. Sangerhausen.

Goldene Kugel. Hr. Hauptmann Märtens a. Magdeburg. Frl. Rahe a. Dresden. Hr. Cand. math. Zander a. Fischdeck. Hr. Dr. Pfeiffer a. Bernburg. Frau Regierungsräthin Bohlmann a. Breslau. Hr. Oberamtmann Kleemann m. Fam. a. Cannewurf. Hr. Fabrikbesitzer Polbom a. Berlin. Hr. Gutsbesitzer Lindner a. Breslau. Hr. Pastor Schulze a. Riethgen. Hr. Oberprediger Schimpff a. Harsleben. Die Hrrn. Kaufl. Beschmann a. Elberfeld, Bär a. Halberstadt, Winkler a. Magdeburg, Hinze a. Hamburg, Kriesch a. Leipzig, Globig a. Grimmitschau.

Vermischtes.

— [In der Affaire des Fürsten Putbus] soll, wie das „Deutsche Montagsblatt" mittheilt, in einer Gläubiger-Versammlung, der auch Vertreter des Schuldners beiwohnten, ein Ausgleichungs-Modus festgestellt worden sein, über welchen das zitirte Blatt Folgendes erfahren hat: „Fürst Putbus wird danach bei irgend einer Finanzkraft ein Darlehen zur Bezahlung seiner Schulden aufnehmen und die Tilgung und Verzinsung desselben aus den Revenüen des Fideikommisses versprechen, zu welchem Letzteren auch seine Rechtsnachfolger — für den Fall des Todes des Fürsten — ihre Zustimmung ertheilen. Die ganze Angelegenheit bietet nur noch in zwei Punkten Aufenthalt; einmal nämlich ist mit der Finanzkraft noch definitiv abzuschließen, doch wird das Geschäft von gewiegten Bankiers als ein solches betrachtet, welches nicht von der Hand zu weisen ist, und es liegen in der That bereits mehrere Offerten vor, so diejenige eines auch sonst in der Angelegenheit genannten Berliner Bankhauses, die aber wegen der gestellten Bedingungen nicht für annehmbar gehalten wird. Die zweite Schwierigkeit bietet die Beschaffung eines Nachfolgers des Fürsten für das Fideikommiß. Der Plan geht dahin, die älteste bereits verheirathete Tochter des Fürsten Putbus als Nachfolgerin und gleichzeitig, damit sie sich verpflichten könne, als großjährig zu erklären. Hierzu ist bereits die Zustimmung des Königs gesichert. Wenn nun auch die Erfüllung der Formalien noch manche Woche in Anspruch nehmen wird, so geht doch die Affaire Putbus damit ihrem Austrag entgegen."

— [Der Gesundheitszustand des jungen Prinzen Napoleon] verursacht, wie ein Londoner Blatt meldet, seiner Mutter und seinen Freunden beträchtliche Besorgnisse. Er leidet an Erlahmung — das Ergebniß einer Operation, welche, als er noch ein Kind war, von Dr. Nelaton an seinem Fuße vollzogen wurde, — und ein Unfall, der ihm voriges Jahr in Dorking zustieß, hat das Uebel verschlimmert. Einige aus Aldenshot zurückkehrende junge Offiziere veranstalteten in dem Garten eines Hotels ein Freudenfeuer zwecks einer kleinen Ueberraschung für den Prinzen bei seiner Ankunft daselbst. Als das Feuer in vollen Flammen stand, trug einer der Offiziere den Prinzen bis dicht an das Feuer heran und stellte sich mit seiner Bürde auf einen zerbrochenen Pfeiler, um im Stande zu sein in das Herz des Feuers zu sehen. Ein plötzlicher Flammenstrahl kam dem Gesicht des jungen Offiziers so nahe, daß er strauchelte, und der kaiserliche Prinz, sein Gleichgewicht verlierend, fiel in das Feuer hinein. Er wurde sofort herausgezogen, aber nicht bevor er einige schwere Brandwunden, und insbesondere eine an seinem Beine, davongetragen, welche die ursprüngliche Lähmung ernstlich verschlimmerte.

— [Nichtgeschlagene Schlachten.] Ein Londoner Blatt hat sich die Mühe genommen, die verschiedenen Kriegsbülletins Wiener Blätter, die sich nachträglich als „unwahr" erwiesen, zusammenzustellen. Das Ergebniß ist folgendes: An Schlachten, von denen keine der kriegführenden Mächte etwas weiß, wurden geschlagen: in der „Neuen Freien Presse" **13**, in der „Presse" **3**, in der „Deutschen Zeitung" **7**, im „Fremdenblatt" **1**, im „Neuen Wiener Tagblatt" **19**, im „Extrablatt" **17**, in der „Morgenpost" **5**, in der „Vorstadtzeitung" **9**, in der „Tagespresse" **2**, in der „Wiener Abendpost" **1**. In den Schlachten sollen gefallen sein, nach der „Neuen Freien Presse" **390,000** Russen, nach der „Presse" **12,000**, nach der „Deutschen Zeitung" **176,000** Russen und **5000** Rumänen, (außerdem soll nach genanntem Blatt **1** russisches Infanterie-Regiment in der Donau ertrunken sein), nach dem „Neuen Wiener Tagblatt" **210,000** Russen, nach dem „Extrablatt" **380,000** Russen, nach der „Morgenpost" **140,000** Russen, nach dem „Fremdenblatt" **27,000** Russen, nach der „Vorstadtzeitung" **10,000** Russen, „Tagespresse" **4000** Russen. Den Schipka-Paß haben nach der „Neuen Freien Presse" die Russen **7mal** „geräumt", nach dem „Neuen Wiener Tageblatt" **11mal**, nach dem „Extrablatt" **7mal**, nach der „Presse" **4mal** ꝛc. Dies zur Charakteristik türkenfreundlicher Blätter. Kaum minder drastisch dürfte eine Schlachten-Verlustfatistik russenfreundlicher Blättern ausfallen.

— [Ein Sensationsproceß.] Vor den Assisen des Central-Criminalgerichtshofes in der Old Baily (London) gelangte am **26.** v. M. in später Abendstunde nach siebentägiger Verhandlung ein Mordproceß zum Abschluß, welcher in allen Schichten der englischen Bevölkerung gewaltiges Aufsehen erregt hat. Auf der Anklagebank saßen vier Personen, nämlich Louis Adolph Staunton, **26** Jahr alt, Landwirth; dessen Bruder Patrick Slewelly Staunton, **24** Jahr alt, Maler; Elisabeth Anna Staunton, **28** Jahre alt, Patricks Gattin, und Alice Rhodes, **20** Jahre alt, Schwester der Letztgenannten. Die Anklage bezüchtigte sie der Ermordung von Mrs. Harriet Staunton, der Gattin Louis Staunton, indem sie dieselbe systematisch Hungers sterben ließen. Louis Staunton hatte seine Frau, welche **12** Jahre älter war als er, nur wegen ihres Vermögens — sie besaß **3000** Lstr. — geheirathet. Nachdem er dieses Geld an sich gebracht hatte, beschloß er, sich seiner Frau, die ihm mittlerweile einen Sohn geschenkt hatte, zu entledigen, und es entspann sich zwischen ihm, seinem Bruder, dessen Frau und Schwägerin das diabolische Complot, die Frau eines langsamen Hungertodes sterben zu lassen. Zu diesem Behufe wurde die allerdings etwas schwachsinnige Harriet sammt ihrem Kinde eines Tages zu Patrick Staunton, der auf dem Lande ziemlich isolirt wohnte, auf Besuch geschickt, dort ihrer Freiheit beraubt und durch Mißhandlung, grenzenloseste Verwahrlosung und Entziehung der nöthigen Nahrung endlich in das Grab gebracht. Ihr Kind starb ebenfalls. Währenddem lebte ihr Mann mit Alice Rhodes im ehebrecherischen Verhältniß, unbekümmert um das Schicksal seiner hungernden und vernachlässigten rechtmäßigen Gattin. Die Obduction der Leiche demonstrirte das Vorhandensein aller Symptome des Hungertodes. Ungeachtet einer glänzenden Vertheidigung fanden die Geschworenen die vier Angeklagten des vorsätzlichen Mordes für schuldig, machten aber mildernde Umstände für die zwei weiblichen Gefangenen geltend. Der Gerichtshof verurtheilte sämmtliche Angeklagten zum Tode durch den Strang. Der Gerichtspräsident bezeichnete, als er das Todesurtheilt verkündigte, die That der Verurtheilten als eine barbarische und fast beispiellose in den Annalen des Verbrechens. Die beiden Männer empfingen das Todesurtheil mit großer Fassung, die Frauen aber brachen in hysterisches Weinen aus und wurden halb ohnmächtig aus dem Saale getragen.

Zur Lebensmittel-Verfälschung.

Bei den dankenswerthen Bemühungen des Reichs-Gesundheitsamts, der Verfälschung der Lebensmittel entgegenzutreten, dürfte es nicht unwesentlich sein, auch alle Verfälschungen landwirthschaftlicher Producte an die Oeffentlichkeit zu ziehen. Es wird es nicht uninteressant sein, zu vernehmen, daß selbst die rohen Körnern, z. B. dem Weizen, ehe solcher in die Hände der Müllers gelangt, vielfach Verfälschungen vorgenommen werden. Es handelt sich beim Weizen zunächst, die Qualität des selben aufzubessern

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0008

Bei der Beurtheilung derselben entscheidet das Auge und der Griff. Das Korn soll von schöner Farbe sein und sich trocken und schwer anfühlen; bei dem Hineingreifen in einen gefüllten Sack soll die Hand leicht und tief eindringen. Ist dies bei schlechteren Qualitäten nicht der Fall, so wird dem Weizen Rüböl zugesetzt und dieser dann damit umgesetzt. Es genügt eine Quantität von 12—24 Gramm für den Hectoliter, um dem Weizen schöne Farbe und guten Griff zu geben. Dadurch, daß das Korn glatter und geschmeidiger wird, sackt es auch fester im Sacke zusammen und wiegt eine Hand voll, aus dem Sacke herausgegriffen, anscheinend schwerer. Das einzige Mittel, eine derartige künstliche Aufbesserung zu erkennen, besteht darin, daß man den Weizen drei Wochen an der Luft liegen läßt, alsdann zieht das Oel aus der Hülle heraus und wird steif; der Weizen fühlt sich klebrig an und sackt sich schlechter als unpräparirt zusammen, ist mit einem Worte geringwerthiger, als er von Natur aus war. Eine gleiche betrügerische Aufbesserung der Qualität wird auch mit Oelfrüchten, welche schimmelig und grau geworden sind, getrieben. Die Schaufel, mit welcher solche vor dem Sacken umgestoßen werden, wird eingefettet, wodurch diese ein schönes glänzendes, dunkles Aussehen erhalten, um später, d. h. nachdem der Verkäufer hohe Preise dafür bezahlt erhielt, schlechter denn vorher zu werden. Der auf diese Weise getriebene Betrug ist um so schlimmer, als er sich sehr schwer nachweisen läßt.

Die 32. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner

hat am 26. bis 29. vorigen Monats in Wiesbaden getagt. Die Betheiligung war eine außerordentlich starke. In seiner Eröffnungsrede verbreitete sich der Präsident Gymnasialdirector Dr. Pähler (Wiesbaden) über den Zweck der classischen Studien auf den Gymnasien und die rechte Art ihrer Betreibung und gedachte am Schlusse derselben in pietätvoller Weise der schmerzlichen Verluste, die der Verein durch den Hingang einer Reihe hervorragender Philologen und Schulmänner (Klotzsch, Bonnel, Giesecke, Wackernagel, Perz, Herm. Brockhaus und H. A. Köchly) erlitten. Hierauf hielt nach Begrüßung der Versammlung Seitens der Stadt Wiesbaden durch den Reg.-Präsidenten v. Wurmb Prof. Curtius einen Vortrag über Olympia, welcher an der Hand zahlreicher topographischer Pläne des Terrains den Gang und die Art, sowie das Resultat der Ausgrabungen schilderte und mit dem Wunsche schloß, daß die Ausgrabungen noch eine reiche Ausbeute von classischen Originalwerken der Plastik, Sculptur und altchlenischer Geschichtsinschriften liefern möchten. — In der zweiten allgemeinen Sitzung sprach Prof. Steinthal-Berlin über die Arten und Formen der Interpretation, Professor Dr. v. Wilamowitz-Möllendorf aus Greifswald über die Entstehung der griechischen Schriftsprachen und Prof. Dr. Eckstein-Leipzig hielt einen Vortrag „In F. Ritschelii memoriam", in einem vorzüglichen, leichtfließenden Latein, frei von jeder steifen Schulmäßigkeit und gewürzt mit witzkunkelndem, echt attischem Salze. Der Nachmittag war zunächst der Besichtigung der Heidenmauer, eines beträchtlichen Stückes römischer Gußmauer am alten Friedhofe inmitten der Stadt, sodann einem Besuche des Nereoberges und der bekannten griechischen Kapelle gewidmet, worauf ein von der Stadt Wiesbaden in anerkennenswerther Weise gespendeter „Festtrunk" in den prachtvollen Räumen des Kurhauses den zweiten Tag der Versammlung beendete. — In der dritten Sitzung sprach Director Dr. Jäger (Köln) über die Glaubwürdigkeit der bekannten Erzählung von der Sendung und dem Tode des Römischen Feldherrn Regulus von Karthago nach Rom, und Director Dr. Genthe (Korbach) erklärte das ausgestellte Modell eines Römischen Legionszoldaten. Den Schluß der Sitzung machte ein Vortrag des Privatdocenten Dr. Leo (Bonn) über den Athenischen Seebund und die Mittheilung des Vorsitzenden, daß für die nächstjährige Versammlung die Residenzstadt Gera im lieblichen Elsterthale, nicht weit von Jena, wo die nöthigen Kräfte für die Geschäftsleitung zur Verfügung ständen, ausersehen sei und daß der Magistrat und Gymnasialdirector auf telegraphische Anfrage die Ehre mit Dank angenommen hätten. Am Abend dieses Tages fand ein glänzender Festball in den prachtvollen Räumen des Kursaales Statt. Der Park war durch tausende von bunten Lampen und Ballons in einen Zaubergarten verwandelt. Einen feenhaften Anblick gewährte es, als die große Fontäne und die Baumgruppen durch bengalische Flammen erleuchtet wurden. Das Hin- und Herwogen der fröhlichen Jünger der Wissenschaft und der anmuthigen Frauengestalten, an denen Wiesbaden so reich ist, dauerte bis tief in die Nacht. — Am 29. hielt Dr. Brieger (Halle) einen Vortrag über die wahren und falschen Ideale der Uebersetzung klassischer Dichtwerke, worauf die Bericht erstattung der Vorsitzenden der einzelnen Sektionen über deren Arbeiten folgte. — Von dem Umfange des in den Hauptsitzungen und den Sektionen bewältigten Materiales gewährt der Umstand eine lebendige Vorstellung, daß außer zahllosen kleineren Mittheilungen und zusammenhängenden Auslassungen allein 25 größere Vorträge gehalten wurden, die zum größten Theile von hervorragender Bedeutung waren. — Nach der Berichterstattung schloß der zweite Präsident Professor Usener die XXXII. Versammlung Deutscher Philologen und Schulmänner mit einer Rede über das Wesen der heutigen Philologie, welche Gründlichkeit und Ernst der Forschung von den Jüngern der Wissenschaft verlange, einen Ernst, der zur Selbstverleugnung fähig ist, ohne welche eine umfassende Erkenntniß nicht möglich sei. In der Erfassung und Durchdringung der Einzelheiten solle man nie das Ziel aller Wissenschaft außer dem Auge lassen, die Erkenntniß des wahren Wesens alles Seienden und des Ewigen im Vergänglichen. In beredten Worten sprach er sodann seinen Dank aus Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser, dem Friedensfürsten und Förderer aller idealen Bestrebungen, den städtischen Behörden Wiesbadens, die mit glänzender Freigebigkeit für Erholung von harter Arbeit gesorgt hatten, den Komitémitgliedern, dann aber auch allen so überaus zahlreich erschienenen Theilnehmern, von denen gewiß keiner ohne fördernde Anregung geblieben sei. Prof. Dr. Cäsar (Jena), einer der wenigen Ueberlebenden, welche vor vierzig Jahren die Philologenversammlung gründeten, gab diesen warmen Dankesworten auch äußeren Ausdruck, indem er die Anwesenden zu einem Hoch aufforderte, in welches diese dreimal begeistert einstimmten. — (Nach einer Festfahrt von Biebrich aus rheinabwärts bis Ahmannshausen und einem Spaziergang von da über den Niederwald zerstreuten die Abendzüge die Gäste nach allen Richtungen.)

Industrielles.

—W— Das fünfte Geschäftsjahr der Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft zu Rattmannsdorf ist beendet. Der Bericht über das abgelaufene Jahr bringt folgende Mittheilungen: Auf den Braunkohlengruben sind 714,588 Hektl. Kohlen zur Halde gefördert; davon sind verausgabt 28,790 Hektl. zur Kesselfeuerung auf den Kohlengruben, 6,472 Hektl. zu Kohlensteinen verformt, 558,360 Hektl. an die Theerschwelereien der Gesellschaft abgegeben und zwar 299,248 Hektl. Schwelkohlen und 259,142 Hektl. Feuerkohlen, 77,602 Hektl. Feuerkohlen an die Mineralölfabrik und 33,245 Hektl. diverse Braunkohlen an verschiedene Debenten, in Summa 704,469 Hektl. Der Grubenbetrieb ist als ein zufriedenstellender zu bezeichnen gewesen. Die Gesellschaft hat ein Kohleneigenthum von 456 Morgen = 116 Hektaren zu verzeichnen, darunter 152 Morgen Kohlenfeld, von welchem auch die Oberfläche sich im Besitze der Gesellschaft befindet. Von diesem Kohlenfelde sind 376 Morgen = 96 Hektaren noch völlig unverritzt, während unter ca. 80 Morgen bereits Kohlenabbau stattgefunden hat und noch stattfindet, ohne daß die darunter anstehende Braunkohle zur Zeit erschöpft wurde. Der Theerschwelerei-Betrieb hat bei einer Aufarbeitung von 295,522 Hektl. Schwelkohlen und einer zu dieser Procedur erforderten Menge von 256,872 Hektl. Feuerkohlen 1,839,034 Kilo = 3,678,068 Pfd. Theer producirt, es resultirt hiernach eine Theerausbeute von rund 25 Pfd. pro 1 Tonne Schwelkohlen. In der Mineralölfabrik zu Rattmansdorf sind in dem verflossenen 5. Geschäftsjahr an Braunkohlenöfen verarbeitet: 1,833,038 Kilo, außerdem ist eine Aufarbeitung der am Schlusse des vierten Geschäftsjahres vorhanden gewesenen halbertigen Masse von 455,469 Kilo bewirkt worden und sind aus diesen Producten Paraffin I. und II. 292,253 Kilo, Solaröl I. und II, 311,900 Kilo, Paraffinöl 720,000 Kilo gewonnen. Die Production ist durchgängig auf sämmtlichen Werken als eine gute, sowie verglichen mit den Resultaten aus den Vorjahren, mit Ausnahme der zurückgebliebenen Welch-Paraffin-Ausbeuten als eine ganz normale und gleichmäßige zu betrachten. Was endlich die Abschreibungen betrifft, so haben dieselben in dem beendeten Geschäftsjahre vorzugsweise reichlich bemessen werden können.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirthschaftliches.

— In Elbing wird gegenwärtig ein Prozeß gegen die Gründer ꝛc. der Westpreußischen Eisenhütte zu Elbing verhandelt; die Anklage richtet sich gegen 15 Personen, zum Theil mit hervorragenden Namen, wegen Betruges und wegen Verletzung des Artikels 249 Nr. 5 des Gesetzes vom 11. Juni 1870 („über den Vermögenszustand der Gesellschaft wissentlich und den Stand der Verhältnisse der Gesellschaft unwahr dargestellt und verschleiert zu haben"). Zu den Verhandlungen, welche mit dem 1. October begonnen haben, sind nach der „Elbing. Ztg." auch verschiedene Personen aus Halle und Umgegend als Anklagezeugen geladen. Ueber das Resultat der Verhandlungen werden wir s. Z. berichten.

Eingegangene Neuigkeiten.

Dr. Thomassen, Geschichte und System der Natur. Allgemein verständliche Darstellung der natürlichen Entstehung und des Kreislaufs der Welt, sowie der Entwickelungs-Geschichte ihrer Bewohner. Allen Gebildeten gewidmet. Dritte, völlig umgearbeitete und sehr vermehrte Auflage. Mit circa 100 Illustrationen. Vollständig in 6 Lieferungen à 1 Mark. Verlag von Eduard Heinrich Mayer in Köln.

(Wir wollen nicht verfehlen auf diese neue Auflage des berühmten Werkes aufmerksam zu machen. Der Verfasser hat mit der ihm eigenen Sorgfalt alle Fortschritte der Wissenschaft benutzt und seine Darstellung ist nicht allein allgemein verständlich, sondern auch im höchsten Grade anregend.)

Der strenge Satz in der musikalischen Compositionslehre in zweiundfünfzig Aufgaben mit zahlreichen, ausschließlich in den Text gedruckten Muster-Uebungs- und Erläuterungsbeispielen, sowie Anführungen aus den Meisterwerken der Tonkunst für den Unterricht an öffentlichen Lehranstalten, den Privat- und Selbst-Unterricht systematisch-methodisch dargestellt von Ludwig Bußler. Berlin. Verlag von Carl Habel. (C. G. Lüderitz'sche Verlagsbuchh.)

(Das Studium des polyphonen (contrapunktischen) Stils ist zu allen höheren Aufgaben der Tonsetzkunst unentbehrlich. Die Grundlagen desselben finden hier eine gedrängte allgemein faßliche Darstellung, die Formen der Fuge und des Canons diesenige methodische Begründung, ohne welche ihr Verständniß nicht erlangt werden kann. — Was wir schon von dem früheren Werke desselben Verfassers „Die Harmonielehre" sagten, gilt auch hier: Das Buch ist mit Verständniß gearbeitet und sowohl als Lehrbuch in Instituten, als auch zum Privatstudium angelegentlichst zu empfehlen.)

Wochen-Uebersicht der Reichsbank.

Berlin, den 29. September.

Activa.		Gegen d. 23. Sept.
1) Metallbest. (der Bestand an coursf. deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen) das Pfund fein zu 1392 ℳ berechnet	ℳ 471,899,000	Abn. 13,543,000.
2) Best. an Reichskassenscheinen	„ 42,903,000	Abn. 2,552,000.
3) do. an Noten and. Banken	„ 5,242,000	Abn. 20,000.
4) do. an Wechseln	„ 414,941,000	Zun. 49,769,000.
5) do. an Lombardforderungen	„ 52,684,000	Zun. 7,470,000.
6) do. an Effekten	„ 6,193,000	Abn. 510,000.
7) do. an sonstigen Activen	„ 38,529,000	Abn. 5,290,000.
Passiva.		
8) Das Grundkapital	„ 120,000,000	unverändert.
9) Der Reservefonds	„ 13,072,000	unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Noten	„ 735,767,000	Zun. 52,083,000.
11) Die sonst. tägl. fälligen Verbindlichkeiten	„ 123,137,000	Abn. 10,874,000.
12) Die an eine Kündigungsfrist gebd. Verbindlichkeiten	„ 15,683,000	Abn. 326,000.
13) Die sonstigen Passiven	„ 17,722,000	Abn. 5,997,000.

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 2. Oktober.

Der gestern in Deutschland auf der Nordsee bemerkbare Barometerfall hat sich auf ganz Europa, mit Ausnahme des fernen Ostens ausgedehnt und beträgt in Ostdeutschland seit gestern bis 10 Mm. Innerhalb des Gebiets hohen Drucks hat sich dadurch über Central-Deutschland eine leichte Depression gebildet, die von sehr schwachen Winden umkreist wird, welche am Mittelrhein und Donau wärmere, an die preußische Küste kältere Luft gebracht haben und von trübem, vielfach nebligem Wetter begleitet sind. Seit dem Abend ist auch in Irland rascher Barometerfall bei mäßigem Südwestwind und Erwärmung eingetreten, was auf die Nähe eines barometrischen Minimums auf dem Ozean deutet.

Verzeichniß

der in Halle im September 1877 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

	ℳ	₰		ℳ	₰
Weizen pro Ctr.	10	65	Bohnen pro Pfd.	—	17
Roggen —	8	49	Linsen —	—	20
Gerste —	9	50	Erbsen —	—	17
Hafer —	8	26	Butter —	1	54
Heu —	3	25	Rindfleisch a. d. Keule	—	63
Stroh —	2	52	do. Bauch	—	55
Kartoffeln —	2	50	Kalbfleisch —	—	53
Eier pro Schock	3	21	Hammelfleisch —	—	60
			Schweinefleisch —	—	60

Halle, am 1. Oktober 1877.

Die Markt-Commission.

Telegraph. Coursbericht der Hallischen Zeitung.

Berliner Fonds-Börse.

Berlin, den 3. October 1877.

Berg.-Märkische 75,75 Cöln-Mindener 93,40. Oberschlesische A. C. D. 125,75 Rheinische 107,80 Oestert. Staatsbahn 472,50. Lombarden 127,—. Oestert. Cred.-Act. 376,—. Preuß. Consolidirte 104,—. Tendenz: ruhig.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) October 228 —. April-Mai 210,50, höher.
Roggen. October 142,—. Nov.-Decbr. 143,50. April-Mai 147,—, fester.
Gerste loco 146—198.
Hafer. Octbr.-Novbr. 142,—.
Spiritus loco 50,10. October 50,40. April-Mai 51,70, besser.
Rüböl loco 77,—. October 76,—. April-Mai 73,70

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

3. October 1877.

Berlin-Anhalt. St.-Act. 88,90. Berlin-Potsdam-Magdeburg. St.-Act. 72,80. Berlin-Stettiner St.-Act. 104,—. Bergisch-Märkische Stamm-Act. 75,75 Cöln-Mindener St.-Act. 93,40. Magdeb.-Halberstadt St.-Act. 104,50 Oberschles. St.-Act. A.C.D. 125,75 Rheinische 107,80 Franzosen 473,— Lombarden 126,50 Oesterr. Credit-Act. 375,— Darmstädter Bank-Actien 108,— Thüringer Bank-Act. 76,75. Diskonto-Command.-Antth. 119,75 Preuß consol. 4½ % Anleihe 104,— Kurz London —.— Kurz Amsterdam —.— Oesterr. Noten 173,50 Tendenz: schwankend

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Donnerstag den 4. October:

Universitäts-Bibliothek: geöffnet v. 10—1 Uhr täglich. Die Ausleihung ꝛc. findet täglich zwischen 11—12 Uhr statt.
Kupferstich-Kabinet der Universität: Vm. 11—1 Universitäts-Bibliothek 2 Treppen.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Nm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 kl. Ulrichsstraße 27.
Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstraße 6
Börsenversammlung: Vm 8. im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.)
Mehlbörsenversammlung: Nm. 3—4 im Saale v. Kohls Restaurant, Königstr. 5.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Schnellschönschreib-Unterricht Augustastr. 9 (Kaisergarten).
Kaufmänn. Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer im „Café David" Zimmer 4.
Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Volksschule: Deutsch und Rechnen in 2 Abtlgn.; Gewerbeschule: Rechnen, Französisch.
Polytechnischer Verein: Ab. 7—9½ Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe".
Naturwissensch. Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 in „Stadt Hamburg".
Ornithologischer Central-Verein f. Sachsen u. Thüringen: Ab. 8 Versammlung in Kohl's Restaurant, Königstr. 5a.
Bienenväter-Versammlung: Ab. 8—10 im „Weißen Roß".
Stenographisch. Verein nach Stolze: Ab. 8 Fortbildungs-Cursus „gold. Rose".
Conditoren-Verein: Ab. 8—10 Versammlung im „Reichskanzler".
Schachclub: Ab. 8 Versammlung im „Markgraf", Brüderstraße 9.
Turnverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde in der Turnhalle.
Männergesangverein: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Paradies".
Handwerkermeister-Liedertafel: Ab. 8—10 Uebungsstunde kl. Klausstraße 8.

Concerte. Capelle des Stadtmusikdirector W. Halle Ab. 8 im Neuen Theater.
Stadt-Theater: Ab. 7 „Böse Zungen", Schauspiel.
Die Badeanstalt im „Fürstenthal" ist von Sonntag d. 30. Sept. bis Donnerstag den 4. October geschlossen.

Bei vorkommendem Dienstwechsel stelle ich meine Dienste zur Verfügung. Es melden sich bei mir: Verwalter, Aufs., Hofm., jüng. Kellner u. Kellnerb.; ferner Köchinnen, Stuben-, Haus- u. Kindermädchen bei: Fr. Nitschke, gr. Brauhausgasse 29.

Bekanntmachungen.

Halle a/S., den 29. September 1877.

Bekanntmachung.

Der Concurs über das Vermögen des Kaufmanns **Carl Ernst Schober** hier ist durch Accord beendigt.

Königliches Kreisgericht, I. Abtheilung.

Der evangelische Verein in der Provinz Sachsen hält seine **Herbstversammlung am 9. und 10. October in Halle a/S.**

Eröffnungsgottesdienst am 9. October Abends 6 Uhr in der **Ulrichskirche.** Herr Oberlehrer Dr. **Heinzelmann** aus Erfurt.

Gegenstand der Verhandlung am **10. October Vormittags 9 Uhr** im **Stadtschießgraben: „Theologie und kirchliches Amt,** insonderheit über die Grenzen ihrer Lehrfreiheit". Referent: Herr Pastor Dr. **Bärwinkel** aus Erfurt. Auch **Nichtmitglieder haben Zutritt.**

Der geschäftsführende Vorstand.

Ein Fachmann (Chemiker) sucht zur Ausbeutung eines billig zu habenden Rohmaterials einen Kapitalisten, Kaufmann etc. mit ca. 30—50,000 Mark. — Bei grösster Reellität u. Solidität sehr lucrativ. — Gef. Offerten sub Chiffre D. B. # 01 an Ed. Stückrath in der Exped. d. Ztg.

Ein kaufmännisch und literarisch gebildeter junger Mann, der wegen Kränklichkeit im elterlichen Hause weilt, sucht Beschäftigung womöglich in schriftlichen oder literarischen Arbeiten. Derselbe würde auch Correcturen (auch alte Sprachen) lesen. Adressen durch **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. unter X. II. erbeten.

Stelle-Gesuch.

Ein junger Kaufmann (Manufacturist) sucht Stellung p. sofort oder später. Auf hohes Gehalt wird weniger gesehen als auf dauernde Stellung. Offerten unter F.W. befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein junger energischer Oekonom, Sohn eines Landwirths, der seine Lehrzeit auf einer Ackerbauschule beendet und seit einigen Jahren als Verwalter fungirt, sucht zur weiteren Ausbildung seines Faches zum 1. Januar eine gute Verwalterstelle. Demselben stehen die besten Zeugnisse zur Seite und kann auf Verlangen persönliche Vorstellung sofort erfolgen. Geneigte Offerten beliebe man an **Ed. Stückrath** in der Exp. d. Ztg. sub A. D. **212** einzusenden.

Eine Dame,

welche geneigt wäre, unter nicht zu hohen Ansprüchen in einem Pfarrhause in der Nähe von Halle die Unterstützung resp. Vertretung der Hausfrau **für ein Vierteljahr** zu übernehmen, wird gebeten, ihre Adresse abzugeben in der Buchhandlung von **J. M. Reichardt.**

Ein gut erhaltener Flügel billig zu verkaufen. Wo? sagt **Eduard Stückrath** in der Exped. d. Ztg.

Junge Hunde verkauft Schülershof Nr. 13.

Auction.

Donnerstag den 4. d. Mts., Nachmittag 3 Uhr sollen ca. 100 Stück weidefette Hammel, in Posten zu 5 Stück verauctionirt werden bei **F. Pfeffer** in Drobitz.

Wassermühle-Verkauf.

Eine Mühle mit 3 Gängen und Acker, unweit Halle an Bahnstation belegen, ist für 10,000 ℳ zu verkaufen.

Adressen unter **V. 1425** bef. **Rud. Mosse** in **Halle a/S.**

2 tücht. Feld- u. 3 Hofverwalter, sowie 2 Hofmeister, 3 Fabr.-Aufseher, 2 verh. u. 3 led. Gärtner, 3 led. herrsch. Kutscher u. 3 led. herrsch. Diener, sämmtl. m. gut. Attesten, s. sof. Stelle durch Fr. Binneweiss, Halle a/S., gr. Märkerstr. 18.

Verwalterstelle-Gesuch.

Ein theor. u. prakt. geb. Landwirth (Mitte 20er), sucht, gestützt auf beste Empf., Stellung als Verwalter. Gef. Off. sub N. N. **29.** befördert **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Ztg.

Ein **Wagenpferd,** russ. Sch.-St., 5½ J., flott, gut im Zug, auch einsp. u. fromm, verkauft **G. F. Kützing** in Diemitz.

Eine neumilchende Kuh mit dem Kalbe ist zu verkaufen in Rabatz Nr. **12.**

Einige 100 Ctnr. schönes Langstroh sind zu verkaufen.
Delitzsch, Hall'sche Straße.
Kotte, Oekonom.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0009

Stickereien.

Der außerordentlich günstige Kauf eines sehr großen Postens von **Tapisseriewaaren** setzt mich in den Stand, solche zu **fabelhaften, noch nie dagewesenen Preisen** zu verkaufen. Ich werde, da der Raum meines Geschäftslocales zu beschränkt ist, in meinem Hause, **Leipzigerstraße 4, I. Etage,** einen **Ausverkauf** am **7. October** eröffnen und mache geehrte Consumentinnen darauf im Voraus aufmerksam. Verzeichniß der Artikel lasse ich nächster Tage folgen, bemerke aber schon heute, daß **alle in die Tapisseriebranche gehörenden Artikel** vertreten sein werden.

Halle a/S. **Albert Hensel.**

Berlin-Anhaltische Eisenbahn.

Im Verkehr zwischen diesseitigen Stationen und dem Thüringischen Bahnhof in Halle ist fortan eine directe Expedition von **Gütern in Wagenladungen** zulässig. Die Abfertigung der Sendungen erfolgt auf Grund der Bestimmungen unseres neuen Lokaltarifs, indem an die vollen Lokalsätze für die diesseitige Station Halle in der Wagenladungsklasse A I 0,025 Mark pro 100 Kilogramm und in Klasse B den Special- und Ausnahme-Tarifen 0,015 Mark pro 100 Kilogramm angestoßen werden.

Berlin, den 1. October 1877.

Die Direction.

Eilenburger Kattun-Manufactur Actien-Gesellschaft.

Die für das fünfte Geschäftsjahr (1. Juni 1876 bis 31. Mai 1877) festgesetzte Dividende von

6 Mark per Actie

ist gegen Einlieferung des **Dividendenscheines Nr. 5 vom 15. October a. c. ab** außer an der **Gesellschaftskasse** in Eilenburg, bei den **Filialen der Thüringischen Bank** in Berlin u. Halle a/S., sowie bei Herrn **Heinrich Pückert** in **Leipzig** zu erheben.

Von demselben Zeitpunkte ab kann auch die „zweite Serie" der Dividendenscheine (No. 6/10) an der **Gesellschaftskasse** in Eilenburg gegen Rückgabe des Talons in Empfang genommen werden.

Eilenburg, den 3. October 1877.

Die Direction.
Schwerdtfeger. *Thiköttter.*

Eilenburger Kattun-Manufactur Actien-Gesellschaft.

Bilanz-Conto pro 1876/77.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
An Immobilien-Conto: Buchwerth am 1. Juni 1876 ℳ 357,916. 50 Abschreibung 2% „ 7,158. 35	850,758	15	Per Actiencapital-Conto: 3000 Stück Actien à 300 Mk.	900,000	—
An Maschinen und Utensilien-Conto: Buchwerth am 1. Juni 1876 ℳ 129,449. — Abschreibung 10% „ 12,944. 90	116,504	10	Per Hypotheken-Conto: Hypotheken-Gläubiger	300,000	—
An Kupferwalzen-Conto: Buchwerth am 1. Juni 1876 ℳ 180,173. — Zugang in 1876/77 „ 4,277. 35 ℳ 184,450. 35 Abschreibung 5% „ 9,222. 50	175,227	85	Per Reservefonds-Conto: an Saldo per 1. Juni 1876	11,606	67
An Geschirr-Conto: Buchwerth am 1. Juni 1876 ℳ 6,871. 20 Abschreibung 15% „ 1,030. 70	5,840	50	Per Dividenden-Conto: Saldo nicht abgehobener Dividende pr. 1873 ℳ 11. 25 Saldo nicht abgehobener Dividende pr. 1874 ℳ 17. — Saldo nicht abgehobener Dividende pr. 1875 ℳ 45. — Saldo nicht abgehobener Dividende pr. 1876 ℳ 108. —	181	25
An Cassa-Conto: Baarbestand	8,860	82	Per Gewinn- und Verlust-Conto: Reingewinn in diesem Jahre ℳ 25,408. 80 Saldo vom vorigen Jahre „ ℳ 293. 80	25,702	60
An Tratten-Conto: Portefeuille-Bestand abzüglich Disconto	5,733	—			
An Wechsel-Conto: Portefeuille-Bestand abzüglich Disconto	23,946	—			
An Assecuranz-Conto: Vorausbezahlte Prämie	1,689	—			
An Farbewaaren- u. Chemikalien-Conto: Bestand lt. Inventur	28,719	23			
An Feuerungs- und Beleuchtungs-Conto: Bestand lt. Inventur	1,021	25			
An Fourage-Conto: Bestand lt. Inventur	331	50			
An Generalwaaren-Conto: Bestand lt. Inventur	45,731	80			
An Conto-Corrent-Conto: Debitores ℳ 344,279. 32 ab Creditores „ 96,182. —	248,097	32			
An Commandit-Capitalconto	225,000	—			
ℳ	1,237,490	52	ℳ	1,237,490	52

Eilenburg, den 31. Mai 1877.

Der Aufsichtsrath. **Heinr. Pückert,** Vorsitzender.

Die Direction. *Schwerdtfeger.* *Thiköttter.*

Geprüft und mit den ordnungsmäßig geführten Büchern übereinstimmend gefunden. Eilenburg, den 8. August 1877.

Die Revisions-Commission.
Friedr. Weiss. *A. Brand.* *Aug. Weinack.*

(Nachdruck wird nicht honorirt.)

---

100 Stück rein wollene Lama, 2 Ellen breit, Mtr. 1 Mark 50,

sonst kostete die einfache Elle mehr.

H. Wolfenstein,
Central-Verkaufs-Bazar zur „Stadt Zürich".

Eine gewandte Verkäuferin für Materialgeschäft findet sofort Stellung. Adr. durch **Ed. Stückrath** in d. Exped. d. Ztg. unter Chiffre **A. D.**

---

2 selbstständige Wirthschafterinnen für Stadt und Land, 1 Kellner, 1 Hofemeister finden sofort Stell.; tüchtige Verwalter suchen St. Näheres Rannische Str. 14, Papierh.

Anmeldungen zur Betheiligung am
Schnellschönschreib-Unterricht, Donnerstag d. 4. October,
Englischen Sprachunterricht, Freitag den 5. October,
Doppelte Buchführung, Montag den 8. October
Abends 8 Uhr in **unserm Vereinslokale,** Augusta-Straße 9 I Treppe **(Kaisergarten),** worauf wir unsere Mitglieder nochmals aufmerksam machen.

Vorstand des kaufmännischen Vereins.
Ferd. Tombo. W. G. Wächter. Aug. Apelt. H. Stade. J. M. Reichardt. A. Berger. E. Krüger. H. Müller.

Wohnungs-Veränderung.

Meine Wohnung befindet sich jetzt **gr. Steinstrasse Nr. 18,** gegenüber **Hôtel „Stadt Hamburg".**

Wilh. Rebettge, Graveur.

Ich beehre mich hiermit, einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publikum ergebenst anzuzeigen, daß ich meine

Putz- u. Mode-Waaren-Handlung

am heutigen Tage von **Leipzigerstraße Nr. 102** nach **Leipzigerstraße Nr. 103,** neben dem **Goldnen Löwen,** verlegt habe.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir dasselbe auch ferner gütigst bewahren zu wollen.

Mein Lager in **sämmtlichen Nouveautes** ist aufs Reichhaltigste assortirt.

Hochachtungsvoll
Amalie Markert.

Gicht und Rheumatismus,

deren Lähmungen und andere innerliche und äusserliche selthor für unheilbar gehaltene Krankheiten.

Leidenden jeden Grades, denen schon längst nicht mehr in den Sinn gekommen ist, noch dieses oder jenes für ihr Leiden zu gebrauchen und die kostbare Gesundheit wieder zu erlangen, ist dennoch eine Hoffnung geblieben, sich von ihrem jahrelangen Elend befreien zu können, **mögen die Leiden innerliche oder äusserliche, mögen nur einzelne oder alle Körpertheile afficirt sein.**

Dem Darsteller der **Moessinger'schen Mittel** hat es unsägliche Mühe gekostet, bis es ihm gelungen ist, durch seine **neue Heilmethode: Ablagerungen (Verknorpelungen)** im verhärteten Zustande **wieder zu erweichen** und zum Vertheilen zu bringen, wodurch allein das Gelenk, resp. die Sehne wieder in die frühere Lage greifen kann und die Circulation des Blutes wiederhergestellt wird, ferner jene leidenden Theile, welche vorher gekrümmt waren oder in Folge der Schmerzen nicht bewegt werden konnten, sowie die leidenden Theile, welche bereits gefühllos geworden waren, wieder zu beleben und zu kräftigen. Die hartnäckigste und langjährige Kopfgicht wird gelindert in einer Minute und geheilt binnen 3 Tagen.

Man verwechsele diese Mittel nicht mit jenen Zufallsgemischen betrügerischer Kurpfuscherei, die schon Manchem die Augen geöffnet. Der beste Beweis, dass meine Mittel im hoffnungslosesten Zustande noch heilen, ist der, dass Jeder den Erfolg schon den zweiten Tag verspürt und zwar einerlei, ob es eine schwächere oder stärkere Natur ist. Die Mittel können vom Greise wie vom Kinde gebraucht werden, ferner wird derjenige, welcher seinem Berufe noch nachgehen kann, durch die Kur nicht gestört, mögen nun die Leiden durch Erkältung, Fallen, feuchte Wohnung, verdorbenen Magen, durch Ueberanstrengung der Nerven u. s. w. entstanden sein. Ich brauche nicht zu wissen, ob die gewöhnlichen Kuren wie Schwitzen, Lobertbran, Petroleum, Baden, Warmhalten oder sonstige Quacksalbereien schon angewandt sind, nur bitte ich, kurz das Leiden u. sein Stadium zu beschreiben. Bitte um genaue Wohnungsangabe.

L. G. Moessinger in Frankfurt a. M.

Vor Anwendung meiner Kur (welche nur unbedeutende pecuniäre Opfer auferlegt) kann das grosse Heiho von Dankschreiben Geheilter, die mir allein in den letzten Wochen zugekommen, und über deren Authentizität sich bei den Betreffenden zu informiren ich Jedermann freistelle, eingesehen werden.

Alte Resource.

Alte Resource kl. Ulrichsstrasse 7.

T. 4541.

Kl. Ulrichsstrasse 7.

Neues Theater.

Donnerstag den **4. October**

I. Grosses Symphonie-Concert

(Orchester 40 Mann).

Programm: Gade Symphonie B dur, Schubert Ouverture Rosamunde, Träumerei für Streichinstr. v. Götze, Goldermann Concert für Violoncello, Brahms 2 ungarische Tänze, Wagner Ouverture Tannhäuser.

Anfang **8** Uhr. Entrée an der Kasse 50 Pfg.

Billets 3 Stück 1 ℳ sind vorher bei den Herren **Steinbrecher & Jaeper** am Markt, sowie im Lokale selbst zu haben.

W. Halle, Stadtmusikdir.

Gerste.

Ein sich demnächst in Mülheim a/Rhein etablirender Kaufmann wünscht die Vertretung in Gerste für diesen Platz und Umgegend. — Feinste Referenzen.

Frco.-Off. sub **E. 1696** bef. die Annonc.-Exp. von **Rudolf Mosse, Cöln,** Wallrafsplatz 2.

Ein tüchtiger Buchbindergehülfe findet dauernde Stellung bei **Karl Trobitzsch** in Querfurt.

Ein Knabe

rechtlicher Eltern, ordentlich und zuverlässig, wird zum sofortigen Antritt gesucht.

Papierhandlung **R. Franzke,** Barfüßerstraße 6a.

Köchstedt.

Sonntag den 7. October ladet zum **Tanzvergnügen** freundlichst ein **L. Berger.**

Avis à mes élèves.

Je retournerai de mon voyage vers la fin du mois d'Octobre.

Adèle Hutier.

Vom **1. October** ab befinden sich meine Wohnung und Geschäftszimmer

Magdeburger Strasse 2.
Wilh. Dammann.

Eine herrschaftliche Wohnung mit Garten ist für den 1. April 1878 **zu vermiethen** Mühlweg 19.

W. G. Knapp.

---

1 Laden, 1 Wohnung für eine einz. Dame zu vermiethen Alte Promenade 16a.

Eine mittlere Parterrewohnung mit Keller und trockenen Lagerräumen (nicht zu groß) wird mögl. in der Nähe des Bahnhofs pr. sofort gesucht. Adressen erbeten D. B. Bärgasse Nr. 12 in d. Restauration.

Eine herrschaftl. Wohn. von 5 heizb. Piecen u. Garten zu vermiethen Mühlweg Nr. 29 part.

Die erste Etage des Hauses **Schulberg 6** ist zum 1. Januar n. J. an ruhige Bewohner zu vermiethen und kann auf Wunsch schon früher bezogen werden.

Eduard Kobert.

Eine herrschaftliche Wohnung, erste Etage, bestehend aus Saal, 6 Zimmern, Küche, Zubehör, offenem und verdecktem Balkon, ist wegen Wegzuges des jetzigen Inhabers nach Uebereinkunft zum 1. Jan. oder 1. April 1878 preiswerth zu vermiethen. Näh. Bernburg. Straße 37, 1 Treppe.

Zahnschmerzen

jeder Art werden, selbst wenn die Zähne hohl und sehr angestockt sind, augenblicklich und für die Dauer durch den berühmten **Ind. Extract** beseitigt. **Aecht** in Fl. à 50 ₰ zu haben im alleinigen Depot für Halle bei

J. Gruneberg, große Ulrichsstraße 39.

Eine kleine lederne Brieftasche, enthaltend einen Betrag in Reichskassen-Scheinen, Briefe, ein Nummer-Verzeichniß von Effekten, eine Paßkarte und Visitenkarten, ist auf dem Wege von Mansfeld nach Eisleben und von da mit der Eisenbahn nach Halle am Sonnabend den 29. Septbr. cr. verloren gegangen. Es wird ersucht, das Verlorene an **Ed. Stückrath** in der Exped. der Hall. Zeitung (Hallischer Courier) in Halle gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Der frühere Mühlenbesitzer **Gottfried Rahnefeld** in Eisenberg, Herzogth. Altenburg, wohnhaft, hat sich am 1. Pfingstfeiertage 1874 von dort entfernt, um angeblich nach Zeitz, Weißenfels und Halle a/S. zu reisen, ist bis jetzt jedoch noch nicht zurückgekehrt. Man vermuthet, daß er sich das Leben genommen; er war lang, hager und 82 Jahre alt. Alle Polizei- und Ortsbehörden werden dringend gebeten, Nachricht über dessen Verbleib unter Chiffre **„G. Dresden"** an das Annoncen-Büreau von **Rudolf Mosse** in **Dresden** gelangen zu lassen.

Bei meinem Abgange von Diemitz, das ich zu meinem Leidwesen durch körperliche Leiden genöthigt, verlassen mußte, sind mir noch so große Beweise der Liebe und Anerkennung von Seiten der Gemeinde zu Theil geworden, daß ich mich gedrungen fühle, auch öffentlich hierfür, wie für alle Beweise der Güte, die ich in den 20 Jahren meiner dortigen Wirksamkeit als Lehrer so reichlich erfahren habe, meinen herzlichen Dank zu sagen.

Diemitz, den 3. Octbr. 1877.

Böhme.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818771004-16/fragment/page=0010